

# Pastophoros


Friedhelm Hoffmann & Joachim Friedrich Quack

Ludwig-Maximilians-Universität München

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

*John Tait, dem wir diese Zeilen mit unseren besten Wünschen widmen, hat sich selbst schon mit den Problemen, die mit dem demotischen Wort für „Pastophor“ zusammenhängen, auseinandergesetzt.<sup>1</sup> Wir hoffen daher, dass unsere Ausführungen, die so, wie es der Jubilar auch immer wieder getan hat, Ägyptisches und Griechisches miteinander verbinden, auf sein Interesse stoßen.*

## 1. Problemstellung

In zahlreichen demotischen Texten (insbesondere Urkunden) erscheint ein Titel der Schreibung  u. ä. Er entspricht offenbar dem griechischen Titel *παστοφόρος*, der meist als „Schreinträger“ verstanden wird. Für den demotischen Titel kursieren die alternativen Lesungen *wn* und *wn-pr*, die in der Regel als „Schreinöffner“ übersetzt werden.<sup>2</sup> Als hauptsächliche Aufgabe der betreffenden Personen wird angesehen, bei Prozessionen die Schreine mit den Götterbildern zu tragen. Ziel der nachfolgenden Bemerkungen soll es sein, zunächst die wissenschaftsgeschichtliche Entwicklung aufzuzeigen, die zur heutigen *communis opinio* geführt hat, vor allem aber, einen Gegenvorschlag zu unterbreiten. Wir glauben nämlich zeigen zu können, dass erstens der demotische Titel dem alten *ἱρῶς* „Türhüter“ entspricht und wohl auch so zu lesen ist und zweitens der griechische Titel sprachlich genauer als „Vorhangheber“ zu übersetzen ist. Die tatsächliche Funktion der betreffenden Personen bestand unserer Meinung nach keineswegs im Tragen von Götterbildern. Vielmehr waren die Pastophoren Türhüter, denen daneben Botengänge und ähnliche niedere Tempeldienste aufgetragen wurden. Angesichts der Fülle der Belege sei betont, dass wir hier nicht alle Quellen, die überhaupt existieren, geben können, sondern trotz aller angestrebten Ausführlichkeit selbstverständlich die für die Argumentation wichtigsten herausgreifen müssen.

## 2. Bisherige Forschung

Der griechische Begriff *παστοφόρος* ist der neuzeitlichen Forschung seit jeher bekannt gewesen, da er in einigen in der handschriftlichen Überlieferung tradierten Texten (u. a. Diodor, Porphyrius und Horapollon [dieser seit Anfang des 15. Jh.]) belegt ist. Man hat ihn etymologisch als „Schreinträger“ deuten wollen, und so ist er auch in der Ägyptologie rezipiert worden.

Bereits im 17. Jahrhundert gibt es Ansätze zur Deutung von *παστός* auch als „Schrein“.<sup>3</sup> Vermutlich ist diese Meinung aber zunächst nicht allgemein akzeptiert

<sup>1</sup> Tait 1984: 218.

<sup>2</sup> Zuletzt kommentarlos mit der Lesung *wn-pr* Vleeming 2001: 310; ebenso kommentarlos mit der Lesung *wn* Martin 2009: 189. Kurze Bemerkungen zur Unsicherheit der Lesung bietet Cannata 2009: 58–59 mit Anm. 7.

<sup>3</sup> Cuper 1687: 129–31 gibt eine sehr gewundene Erklärung. U. a. sagt er auf S. 129: „*Pastophoros* puto fuisse genus sacerdotis[sic!], qui thalamos vel ædiculas, in quibus deorum simulacra posita



worden. Denn beispielsweise Hederich gibt 1722 für das Lemma *παστοφόρος* nur die Erklärung „*thalamum ferens, sacerdos pallium gestans*“.

Wesseling zitiert dann 1793 in seinem Diodorkommentar einzig Cuper<sup>4</sup> – offenbar hat es in der Zwischenzeit keine neue ausführliche Diskussion zum Pastophoren gegeben. Auch wenn Wesselings Anmerkungen sehr knapp sind und die Deutung des Wortes *παστός* als „Schrein“ nur als eine Möglichkeit angeben,<sup>5</sup> scheinen sie eine nachhaltige Wirkung entfaltet zu haben.<sup>6</sup>

Lepsius äußert sich zum Pastophor beiläufig. Seiner Ansicht nach handelt es sich um den Träger kleiner Götterkapellen, der aber kein Priester, sondern ein Tempelunterbeamter gewesen sei. Unter dem Eindruck der Angaben von Horapollon (*Hieroglyphica* I, 41) sieht Lepsius in ihm auch den Tempelaufseher und Türwächter.<sup>7</sup> Brugsch erwähnt den Pastophoros kurz, indem er bei der Bearbeitung des Onomastikons des Amenemope (nach der Handschrift des pHood) den nur dort bezeugten Titel *βι-ḥnti* als Äquivalent zum Pastophoros ansieht.<sup>8</sup> Einen ganz anderen Weg schlagen Devéria und Pierret ein. Sie gehen von der bei Horapollon, *Hieroglyphica* I, 41 belegten Entsprechung des Pastophoros zum Türwächter aus. Als Äquivalent zum griechischen Titel sehen sie das (von ihnen noch *s3w-ε.t* gelesene) ägyptische *iri-ε.t* „Kammerwächter“ an.<sup>9</sup>

Die für alle weiteren Forschungen grundlegende Studie wurde von Walter Otto im Rahmen seiner monumentalen Behandlung der Priester und Tempel im griechisch-römischen Ägypten geleistet.<sup>10</sup> Er geht von der Übersetzung „Schreinträger“ aus, definiert die *παστοφόροι* deshalb als Träger der Götterbarken mit Bildern bei Prozessionen und verwirft die bei Horapollon gegebene Äquivalenz mit dem Türhüter. Im Gegensatz zu Lepsius will er den Pastophoren priesterlichen Rang zusprechen. Dafür beruft er sich auf a) Apuleius, *Met.* XI, 17, wo diese als *sacrosanctum collegium* bezeichnet werden, b) Clemens Alexandrinus, *Paed.* III, p. 253 ed. Potter, wo sie als *ιεροποιοῦντες* beschrieben werden, c) Diodor I 97, 9–10, der Priester als Träger der Schreine nennt, und verwirft d) Porphyrius, *de Abstinencia* IV, 8 (Zitat aus Chairemon),<sup>11</sup> wo die *ιερείς* und die *παστοφόροι* getrennt werden, mit dem Argument, neben den *ιερείς* würden auch sonst in den Texten Personen wie Prophet und Stolist genannt, deren priesterliche Position nicht in Frage zu stellen sei. Auch die Angabe bei Horapollon, I, 41, dass man zur Schreibung von „Pastophoros“ den Türhüter benutze,

---

erant, portabant in pompis“; auf S. 130 [zu 103 verdruckt]: „ædes resque alias sacras servasse“, „ita constat *παστόν* ... significare thalamum, ædiculam, vel sacellum“ und „collegium Pastophorum qui *παστούς* vel thalamos ferebant“; auf S. 131 „Nam *παστός* significat tabernaculum ... sub quo stabat vel decumbibat statua numinis ab hominibus portata vel currui imposita“. Schönborn 1976: 6, der sich auf die erste Auflage Cupers bezieht, versteht seine Ausführungen dezidiert so, als habe Cuper unter Pastophoren „Schreinträger“ verstanden.

<sup>4</sup> Wesseling 1793: 351: „plura de Pastophoris ... G. Cuperi Harpoc. p. 130.“

<sup>5</sup> Wesseling 1793: 351: „*Pastophori*, templorum aeditui, ..., a ferendis *παστοῖς*, *thalamis*, sive Deorum aediculis, id nominis sortiri.“

<sup>6</sup> Solmsen 1912/13: 486 spricht davon, dass *παστοφόρος* „seit Wesseling zu Diodor 1,29 (1793)“ als Träger von „Tabernakeln“ gedeutet wird. Tatsächlich hatte schon Cuper diese Deutung erwogen.

<sup>7</sup> Lepsius 1849: 47 Anm. 1.

<sup>8</sup> Brugsch 1891: 219.

<sup>9</sup> Devéria 1873; Pierret 1873.

<sup>10</sup> Otto 1905: 94–98.

<sup>11</sup> Vgl. van der Horst 1987: 22f.



hält er zunächst für einen eindeutigen Fehler,<sup>12</sup> bis er diese Position an einer für die Diskussion über den Pastophoros bislang relativ wenig rezipierten Stelle unter dem Eindruck von PSI 1149 zurücknimmt, wo Pastophoren als Bewacher alles dessen, was sich innerhalb des abgegrenzten Areals der Priester befindet, angegeben sind.<sup>13</sup> An der betreffenden Stelle bemerkt er auch die lexikalischen Probleme, welche der üblichen Deutung als „Schreinträger“ entgegenstehen, weil eben die Götterkapellen niemals als *παστός* bezeichnet werden.<sup>14</sup> Ottos spätere Bemerkungen zeigen also erhebliche Fortschritte im Verständnis, haben aber in ihren wesentlichen Neuansätzen eine relativ geringe Rezeption gefunden.

Zumindest in der Ägyptologie scheinen auch die Einwände von Solmsen<sup>15</sup> völlig unbekannt geblieben zu sein. Er weist darauf hin, dass weder die Etymologie des Wortes *παστός* noch die Aussagen der griechischen Texte die Auffassung stützen könnten, ein *παστός* sei ein Schrein. Ein solcher wird in den Texten vielmehr *ναός* genannt, während sich für *παστός* nur die Bedeutungen „Vorhang, Decke“ und „Brautkammer“ belegen lassen.

Allen recht machen will es offenbar Zimmermann bei seiner Behandlung der Stellen in den Kirchenvätern.<sup>16</sup> Er übernimmt von Otto die generelle Deutung und die Zuweisung der Pastophoren zum Priesterrang und zitiert noch Firmicus Maternus, *Mathesis* III, 9, 9; 10, 3; 12, 2 dessen *baiuli divinarum caeremoniarum* bzw. *deorum baiuli* bzw. *baiuli sacrorum simulacrorum* er als Übersetzung der Pastophoren auffasst. Einerseits folgt er Brugschs Gleichsetzung mit dem *βι-ἡντί*, andererseits will er auch Devéria und Pierret in leichter Modifikation gerecht werden, indem er annimmt, das Hüten des Tempels sei zwar Hauptaufgabe der Pastophoren gewesen, das Tragen der Götterkapellen dagegen der am stärksten in die Öffentlichkeit dringende Teil ihrer Wirksamkeit.

Die relevanten Stellen aus dem Gnomon des Idios Logos stellt Schubart zusammen.<sup>17</sup> Er steht besonders vor der Schwierigkeit, dass nach dem Wortlaut des Textes die Pastophoren nicht an den Prozessionen der Priester teilnehmen dürfen (§ 94 f.), was an sich entschieden gegen die Standarddeutung spricht, sie würden bei Prozessionen die Götterschreine tragen. Er versucht, dieses Problem aus der Welt zu schaffen, indem er die vorgeschriebenen verschiedenen Prozessionen als getrennte Glieder ein und desselben Zuges auffasst. Zudem ist es den Pastophoren auch nicht erlaubt, sich als Priester zu bezeichnen (§ 82), wozu Schubart meint, nichtamtlich hätten sie sich sicher so genannt. Kurz auf die Pastophoren zu sprechen kommt auch Cumont anlässlich der bei Firmicus Maternus, *Mathesis* III, 10, 3 erwähnten *deorum baiuli*.<sup>18</sup> Er sieht darin die Übersetzung von *παστοφόροι* und akzeptiert Ottos Deutung.

Bislang wenig rezipiert worden ist die Diskussion von Evans.<sup>19</sup> Er betont anhand der Belege, besonders des Gnomon des Idios Logos, dass es sich zwar um ein Amt mit sakralem Charakter handele, die Pastophoroi aber keine Priester seien. Er gibt im Gefolge früherer Deutungen das Tragen der Götterbilder als Hauptaufgabe der Pastophoroi an, räumt allerdings ein, dass die Passagen im Gnomon des Idios Logos

<sup>12</sup> Otto 1905: 96.

<sup>13</sup> Otto 1949: 19–26, besonders 23–24, bemerkt von Evans 1957: 89; vgl. weiter unten.

<sup>14</sup> Otto 1949: 23.

<sup>15</sup> Solmsen 1912/13: 485–92.

<sup>16</sup> Zimmermann 1912: 136 mit Anm. 2, 152–53.

<sup>17</sup> Schubart 1920: 92–93.

<sup>18</sup> Cumont 1937: 126–27.

<sup>19</sup> Evans 1957: 88–93.



Probleme für diese Deutung bereiten. Als zweite Aufgabe sieht er die Wache und polizeiliche Kontrolle im Tempel an.

Sehr kurz auf die Pastophoroi zu sprechen kommt Griffiths im Zusammenhang mit den bei Plutarch, *De Iside* 351 E genannten ἱεραφόροι.<sup>20</sup> Er sieht in ihnen im Gefolge der bisherigen Meinung Personen, die mit dem Tragen der heiligen Objekte sowie dem Beaufsichtigen von Tempelarbeiten zu tun hätten und den höchsten Rang der niederen Priesterschaft darstellten. Im Rahmen seines Kommentars zu Apuleius geht Griffiths erneut auf die Pastophoroi ein. Er folgt im wesentlichen Ottos Deutung und bemerkt immerhin das lexikalische Problem der Bedeutung von παστός.<sup>21</sup> Die Plutarchstelle wird von Hani nochmals behandelt, der die ἱεραφόροι mit den Pastophoren gleichsetzt, auch wenn er leichte Probleme sowohl hinsichtlich des Ranges als auch der genauen Funktion feststellt und deshalb eine Weiterentwicklung des Titels außerhalb Ägyptens annimmt.<sup>22</sup>

Beachtenswert ist der Diskussionsbeitrag von Malaise, der die traditionelle Deutung verwirft. Er stellt zunächst fest, dass zwar bei Prozessionen bestimmte Personen die Götter tragen würden, jedoch jeglicher Beweis fehle, dass es sich dabei um Pastophoren handelt. Dazu verweist er auch auf das entgegenstehende Zeugnis im Gnomon des Idios Logos. Ferner untersucht er die lexikalische Bedeutung des Wortes. Da παστός nicht „Schrein“, sondern „Vorhang“ bedeutet, lehnt er die übliche Übersetzung ab. Vielmehr sieht er in den Pastophoren die Tempelwächter, die u. a. bei Zeremonien das Sanktuar öffnen. Ferner schließt er aus mehreren Belegen, dass die Pastophoren keine Priester seien.<sup>23</sup>

In seiner Arbeit zu den Pastophoren trägt Schönborn<sup>24</sup> griechische und lateinische Texte zusammen und stellt wie schon Solmsen 1912/13: 489 fest, dass in ägyptischen Urkunden aus ptolemäischer Zeit ein Götterschrein nie παστός genannt wird. Die einzige außerhalb der Verbindung παστοφόρος belegte Bedeutung für παστός ist „Brautgemach; Vorhang des Brautbettes“.<sup>25</sup>

Bei der Kommentierung von Horapollo übersetzen Crevatin und Tedeschi das griechische Wort als „sacerdote adetto al tabernacolo“ und bemerken dazu, der Pastophoros sei vermutlich derjenige Priester, der mit den Armen den Götterschrein trage. Er heiße auf Ägyptisch *wn* oder *wn-pr*, und dies sei formal mit einem älteren nichtreligiösen ägyptischen Titel *wn* „Pfortner“<sup>26</sup> zusammengefallen.<sup>27</sup> Dies basiert sichtbar auf der seit Otto traditionellen Auffassung, versucht aber zumindest, dem Text bei Horapollo gerecht zu werden, statt ihn als Missverständnis abzutun.

Sehr beachtenswert ist eine lexikalische Untersuchung von Passoni dell’Aqua.<sup>28</sup> Sie kann zeigen, dass παστός tatsächlich „Schleier“, abgeleitet auch „Brautgemach“ u. ä. bedeutet, jedoch niemals „Schrein.“ Für den Pastophoros referiert sie ausführlich die vorgeschlagenen Deutungsmöglichkeiten. Dabei kommt sie zu dem Schluss, das griechische Wort παστοφόρος sei keine direkte Übersetzung des demotischen Ausdruckes, sondern eine Neubildung.

<sup>20</sup> Griffiths 1970: 265–66. Auch Vidman 1970: 61 identifiziert im Gefolge von Hopfner 1941: 59 die ἱεραφόροι mit den Pastophoren.

<sup>21</sup> Griffiths 1975: 265–66.

<sup>22</sup> Hani 1976: 258–59.

<sup>23</sup> Malaise 1972: 128–29; ebenso Malaise 1976: 744.

<sup>24</sup> Schönborn 1976.

<sup>25</sup> Schönborn 1976: 7.

<sup>26</sup> Erman und Grapow 1926–1971: I, 312.

<sup>27</sup> Crevatin und Tedeschi 2002: 75, 110 Anm. 179.

<sup>28</sup> A. Passoni dell’Aqua 1981: 171–211.



Im Rahmen einer neuen Untersuchung des Wortes *παστός* kommt auch Lane auf die Pastophoroi zu sprechen.<sup>29</sup> Nachdem er zunächst zeigt, dass griechisch *παστός* nicht „Kammer“ bedeutet, sondern ein Textil, vermutlich zunächst den Vorhang über dem Brautbett bezeichnet, wendet er sich auch gegen die traditionelle, von Otto stammende Deutung der Pastophoroi. Er betont, dass es zwar im ägyptischen Kult Prozessionen von Schreinen gegeben habe, dass die damit befassten Personen jedoch nirgends konkret als Pastophoroi bezeichnet würden. Er vermutet vielmehr, dass sie einen *παστός* getragen hätten, der mit der heiligen Hochzeit von Isis und Osiris und so dem Schutz der Ehe zu tun habe.

Eine merkwürdige Verrenkung unternimmt Cheesman im Eintrag „Pastophoroi“ im Neuen Pauly.<sup>30</sup> Einerseits wird die ältere Forschung abgelehnt, die die Pastophoren als Träger von Tempelchen verstanden hat, wo sie doch Träger eines Tuches gewesen sind. Andererseits wird die immer noch übermächtige Vorstellung, in den Darstellungen von Personen, die Naoi tragen, seien Pastophoren zu sehen, sozusagen durch die Hintertür wieder eingelassen, indem behauptet wird, diese Tücher befänden sich eben in Kästchen, die von den Pastophoren getragen würden.

Muhs hat auf der 8. Internationalen Konferenz für demotische Studien in Würzburg<sup>31</sup> im August 2002 zu den Pastophoren referiert. Anhand einer Vielzahl von Belegen hat Muhs deutlich gemacht, dass Pastophoren, die zu Anfang der Saitenzeit eingeführt worden sind, und Priester scharf voneinander zu trennen sind. Ja, sogar die Bezeichnung ihrer Posten ist unterschiedlich: Pastophoren haben ein *shn* „Auftrag“ inne, Priester ein *iʿwt* „Amt“. Die im Idios Logos getroffene Unterscheidung ist also ernst zu nehmen.

Die Abkehr von einer Bedeutung „Schrein“ für das Wort *παστός* scheint uns in der Gräzistik inzwischen vollzogen zu sein, wenn die etymologische Verbindung des Wortes *παστός* mit *πάσσω* „sprengen“ und seine Deutung als „gesprenkelter Vorhang“ Eingang in ein aktuelles etymologisches Wörterbuch des Griechischen gefunden hat.<sup>32</sup>

Doch selbst jüngste Bemerkungen seitens der griechischen Papyrologie stehen oft noch im Banne von Ottos Deutung und sehen die Beschäftigung mit dem Schrein, insbesondere das Tragen dieses Objekts, als maßgebliche Aufgabe der Pastophoroi.<sup>33</sup> Auch Egelhaaf-Gaiser spricht noch von Unsicherheit hinsichtlich der Bedeutung von *παστός* als „Schrein“ oder „Stoff“. Sie bemerkt zwar, als Argument gegen den ersteren Ansatz könne vorgebracht werden, dass die ägyptischen Dokumente den Schrein vielmehr *ναός* oder *ναΐσκος* nennen und zudem bezeichne der Lucius-Erzähler der Metamorphosen die Träger heiliger Objekte in der Prozession nicht als Pastophoren. Jedoch möchte sie letzteren Punkt mit dem Argument aushebeln, zum Zeitpunkt dieser Beschreibung sei der Erzähler noch in einer naiven Perspektive als Außenseiter stilisiert, kenne also die Terminologie noch nicht. Problematisch am zweiten Vorschlag sei, dass in den Prozessionen keine Träger von Textilien erwähnt würden.<sup>34</sup> Darüber hinaus erwähnt sie noch die Vermutung, dass die Pastophoren analog zu den römischen *aeditui* für die Aufrechterhaltung des täglichen Betriebs am Tempel zuständig gewesen seien.<sup>35</sup> Zudem betont sie, dass für die zweite Weihe des Lucius

<sup>29</sup> Lane 1988: 100–123.

<sup>30</sup> Cheesman 2000: 391.

<sup>31</sup> Die Tagungsakten sind noch nicht erschienen.

<sup>32</sup> Beekes 2010: 1155.

<sup>33</sup> Hatzilambrou 2011: 109.

<sup>34</sup> Egelhaaf-Gaiser 2012: 49 mit Anm. 29.



<sup>35</sup> Egelhaaf-Gaiser 2012: 50.



(Met. 11, 27,9) ein Pastophor zuständig gewesen sei, auf der literarischen Ebene also ein Pastophor zu einem Kultfunktionär von priesterlichem Rang geworden sei.<sup>36</sup>

Der neueste Deutungsvorschlag stammt von Bricault.<sup>37</sup> Er beruft sich zunächst auf frühere Studien, in denen für *παστός* die Bedeutung „Vorhang, Schleier“ nachgewiesen wurde. Jedoch wendet er sich gegen Malais Deutung, es handele sich um Personen, welche den Schrein mit der Götterstatue öffneten, mit dem Argument, man hätte für diese Tätigkeit kaum so viele Personen gebraucht, dass sie in Rom ein eigenes Kollegium hätten bilden können. Dagegen verweist er auf eine Inschrift, in welcher ein Stifter der Göttin einen Leinenstoff gestiftet hat, auf welchem die Göttin Isis und ihr gesamtes Gefolge gemalt seien. Bricault vermutet, bei den großen Festen hätte man diese großen Stoffe perfekt glatt gespannt transportieren müssen, und dafür seien so viele helfende Hände nötig gewesen, dass darin die wichtigste Tätigkeit der Pastophoren bestanden habe; daneben hätten sie dieselben Stoffe auch im Tempel zur Schau gestellt, vielleicht auch Vorhänge vor Götterstatuen geöffnet.

Es mutet in der Rückschau merkwürdig an, dass es eines so langen und gewundenen Weges bedurft hat, auf dem mit den überlieferten Quellen oft reichlich selektiv umgegangen wurde. Man hätte schließlich auch von Anfang an Hesych ernst nehmen können, der das *παστοφόριον* als τὸ τὸν παστὸν φέρον „das den *παστός* Tragende“ etymologisiert und u. a. mit den Synonymen *οἰκονομία* „Management des Haushaltes“ und *ναὸς εὐανθής* „blumig schöner Schrein“ erläutert. Hesych denkt also offenbar daran, dass die Leute in einem Pastophorion, also die Pastophoren, Hausmeisterdienste verrichten. Auch ist für Hesych ein Schrein dasjenige, das einen *παστός* trägt. Das ginge schwerlich, wenn ein *παστός* selbst ein Schrein wäre, ist aber leicht verständlich, wenn ein *παστός* ein Tuch ist, das über einen Schrein gelegt werden kann.

Neben der von der Gräzistik kommenden Forschung bleib der Beitrag der Ägyptologie eher bescheiden und konzentrierte sich auf die Probleme, die mit der Lesung des Titels zusammenhängen. Die Deutung der relevanten demotischen Gruppe wurde zuerst von Spiegelberg in Angriff genommen.<sup>38</sup> Er liest sie als *wn-pr* und verweist dafür auf pRhind I 3,1 u. 4, wo tatsächlich ein Wort *wn-pr* erscheint, sowie auf ein hieratisches Wort  und , das auf Krügen eines Choachytendepots vorkommt und in dem er die Bezeichnung eines Choachyten vermutet.<sup>39</sup> Zur Bedeutung bemerkt er später an anderer Stelle, sofern die Lesung stimme, würde das demotische Wort „Haus-Öffner“ bedeuten, die besondere Aufgabe der Pastophoren wäre dann gewesen, durch Öffnung der Türen das Götterbild zu zeigen. Allerdings übernimmt er für den griechischen Ausdruck weiterhin Ottos Deutung als Träger von Schreinen mit Götterbildern.<sup>40</sup>

Griffith liest stattdessen einfach *wn*, bemerkt aber, dass Spiegelbergs Lesung eventuell besser sei, und erkennt zudem, dass ein „Schreinöffner“ nicht unbedingt ein *w<sup>c</sup>b*-Priester sein muss.<sup>41</sup> Griffiths Lesung scheint sich ohne weitere Diskussion durchgesetzt zu haben und wird so auch in Erichsens *Glossar* übernommen.<sup>42</sup>

<sup>36</sup> Egelhaaf-Gaiser 2012: 52f.

<sup>37</sup> Bricault 2012.

<sup>38</sup> Spiegelberg 1901: 99 Anm. 2.

<sup>39</sup> Ausführlicher dazu Northampton et al. 1908: 24–25.


<sup>40</sup> Spiegelberg 1952: 583–84.






<sup>41</sup> Griffith 1909: 55 Anm. 5, 79 Anm. 6.

<sup>42</sup> Erichsen 1954: 89, dort als fraglich gekennzeichnet.



Bemerkenswert ist immerhin, dass sich in seinem handschriftlichen Zettelkasten<sup>43</sup> als alternative Lesemöglichkeit auch *iri-c3* vermerkt findet.

Erwähnen sollte man auch eine Untersuchung von Jelínková-Reymond, obgleich sie primär die „Türhüter“ mit eindeutiger Plene-Schreibung von *iri-c3* behandelt.<sup>44</sup> Sie meint, die Kurzschreibungen als  bezeichneten eine ähnliche Funktion. Im Neuen Reich seien sie vermutlich auch *iri-c3* gelesen worden, später jedoch sei wohl *wn* gelesen worden.<sup>45</sup> Aus der abgekürzten Schreibung habe sich die demotische Ligatur entwickelt, diese sei jedoch definitiv *wn* zu lesen, wofür als einziger Belege die Opfertafel Kairo CG 23160 genannt wird.<sup>46</sup> Die Entsprechung zum griechischen Titel sieht sie als wahrscheinlich an, zweifelt aber am religiösen Charakter dieser Gruppe. Zwar seien diese Personen im Tempel tätig, aber, wie besonders die Passagen im Gnomon des Idios Logos zeigten, nicht Teil der eigentlichen Priesterhierarchie. Vielmehr seien sie für die administrativen und ökonomischen Belange zuständig.

In Reaktion auf diesen Artikel von Jelínková-Reymond setzt sich auch De Meulenaere mit der Lesung des in Rede stehenden Titels auseinander. Er gelangt zu dem Schluss, dass hieroglyphisches und hieratisches  und  als *iri-c3* zu lesen sei,<sup>47</sup> die demotische Gruppe jedoch ein anderes hieroglyphisches Äquivalent habe, das er als *wn-c* „Öffner des Hauses“ zu lesen vorschlägt, nämlich ,  oder .<sup>48</sup>

Eine Rückkehr zur Spiegelbergschen Lesung *wn-pr* versucht Pestman.<sup>49</sup> Bemerkenswert kann man noch die etwas unkonventionellere Sichtweise von Vleeming, der in dem betreffenden Titel eine Art des Bezuges von Laien zum Tempel sieht.<sup>50</sup> In der bisherigen Präsentation schwer verständlich ist die Deutung von Kessler.<sup>51</sup> Er fasst die Pastophoren nicht als Kultbildträger auf, sondern als Leute, die für das Götterbild und die Standarten zuständig sind, wobei er *παστός* als Bezeichnung des Götterbildes ansieht. Die Pastophoren sollen zu einem Pastophorion gehören, das er mit *c.wi* identifiziert. Ferner rechnet er mit der Möglichkeit, dass sich die Pastophoren in *wcb*-Priester und niedere Bedienstete teilen. Auch in seiner Publikation der Oberbauten in Tuna el-Gebel streift Kessler wiederholt die Rolle der Pastophoren und bekräftigt seine schon früher vertretene Ansicht.<sup>52</sup>



Einige neuere Bemerkungen greifen bereits die von uns mündlich schon zirkulierende Lesung *iri-c3* auf, entweder mit definitiver Zustimmung oder zumindest als Option.<sup>53</sup>

<sup>43</sup> Heute in der Königlichen Bibliothek Kopenhagen aufbewahrt und von J. F. Quack im Herbst 1995 überprüft.

<sup>44</sup> Jelínková-Reymond 1955.

<sup>45</sup> Jelínková-Reymond 1955: 44 unter Berufung auf Spiegelbergs Diskussion der Lesung.

<sup>46</sup> Jelínková-Reymond 1955: 45.

<sup>47</sup> So im Gefolge von De Meulenaere auch von Graefe und Wassef 1979: 114 und Ibrahim Aly 1996: 10 Anm. 20 gelesen; weniger dezidiert in der Entscheidung  ist Collombert 2004: 17 mit Anm. 11, während Lesko und Switalski Lesko (Hgg.) 1982: 115  als *wn* lesen.

<sup>48</sup> De Meulenaere 1956.

<sup>49</sup> Pestman 1973: 22 Anm. 1; Pestman 1992: xix; Pestman 1993: 428 § 18d.

<sup>50</sup> Vleeming 1995: 255.

<sup>51</sup> Kessler 1989: 85 f. mit Anm. 7. Vgl. auch Kessler 1999: 217 Anm. 134, wo Pastophoren als „ehemalige *wab*“ bezeichnet werden, ohne dass uns deutlich wird, auf welcher Basis diese Deutung beruht.

<sup>52</sup> Kessler 2011: 131, 187, 228.

<sup>53</sup> Depauw 2000: 83 Anm. c (dazu Donker van Heel 2004: 60 mit Anm. 10); Schentuleit und Vittmann 2009: 133; Smith et al. 2011: 34 Anm. 32.



### 3. Stärken und Schwächen der bisherigen Deutungen

Hauptproblem aller Ansätze ist bereits die lexikalische Deutung des griechischen Wortes *παστοφόρος*. Obgleich es schwerlich möglich ist, für *παστός* die Bedeutung „Schrein“ abzusichern, hat die etymologische Auffassung als „Schreinträger“ die Diskussion so wesentlich beeinflusst, dass Versuche einer Funktionsbestimmung ihren Ausgang meist von dieser „Bedeutung“, nicht von konkreten Textbelegen zur Tätigkeit genommen haben. Der demotische Titel, aus dem man diese Bedeutung unabhängig von der konkreten Lesung nicht gewinnen kann, wurde dabei immer dem Argumentationswert des griechischen untergeordnet. Einige Detailbemerkungen zu den einzelnen Ansätzen sollen die Probleme noch deutlicher aufzeigen.

Lepsius geht offenbar von der vorgegebenen Meinung der Gräzistik aus und behandelt keine ägyptischen Beispiele. Positiv zu bemerken ist, dass er Horapollon ernst nimmt. In noch vermehrtem Maße gilt das von Déveria und Pierret, deren später zunehmend vernachlässigter Beitrag, wie sich zeigen wird, der konkreten Lösung bereits sehr nahe kommt. Brugschs Gleichsetzung des Pastophoren mit dem ägyptischen *βi-hnti* wird heute nirgends mehr vertreten – Hopfner hatte sie noch akzeptiert<sup>54</sup> – und braucht wohl nicht mehr eingehend diskutiert zu werden. Der nur im Onomastikon des Amenemope belegte Titel dürfte zudem eher „Krugständerträger“ bedeuten.<sup>55</sup>

Das Kernproblem an Ottos ursprünglichen Ausführungen ist gerade die als selbstverständlich angesehene Übersetzung des griechischen Wortes. Sie führt ihn dazu, eine ganze Reihe von griechischen und lateinischen Wörtern als andere Bezeichnungen des Pastophoros aufzufassen und bildliche Darstellungen auf ihn zu beziehen. Tatsächlich ist aber bei denjenigen Ausdrücken, die wirklich Träger von Schreinen bezeichnen, nirgends erwiesen, dass sie auch zur Bezeichnung von Pastophoroi dienen. Ebenso werden Darstellungen von schreintragenden Priestern nie mit der Beischrift „Pastophoros“ oder einem nachgewiesenen ägyptischen Äquivalent dazu versehen. Dass Otto mit Horapollon gerade eine der ganz wenigen Quellen verwirft, welche die Tätigkeit der Pastophoroi tatsächlich nennen, ist als weiterer Schwachpunkt festzuhalten.

Verworfen werden muss auch Ottos Versuch, den priesterlichen Rang der Pastophoroi nachzuweisen. Sein Argument a) (Apuleius) beweist nichts, da die Pastophoroi zwar als *sacrosanctum collegium* bezeichnet werden, keineswegs jedoch als *sacerdotes*. Sie sind also durch die Tätigkeit am Tempel geheiligt, aber keine Priester im Sinne einer präzisen Terminologie. Gleiches gilt für sein Argument b) (Clemens Alex.), denn dort sind die Pastophoroi wiederum zwar als Personen bezeichnet, die im Tempel Dienst tun, nicht jedoch als *ιερείς*. Zu c) (Diodor) ist zu sagen, dass dort zwar Priester als Träger der Götterbilder auftreten, diese aber keineswegs als Pastophoren bezeichnet werden. Löst man sich von der Idee, der Pastophoros müsse ein Schreinträger sein, spricht die Stelle nicht für den priesterlichen Rang der Pastophoren, sondern dafür, dass die schreintragenden Personen eben Priester und keine Pastophoren waren. Dagegen verwirft Otto zu Unrecht d) (Porphyrius), obgleich das Nebeneinander von Priestern und Pastophoren typisch für viele Dokumente ist. Sein Gegenargument, auch Ränge wie Prophet und Stolist würden neben Priestern genannt, verkennt die Bedeutung der Rangtitel, bei denen zunächst einmal die griechische Umsetzung ägyptischer Kultverhältnisse zugrunde liegt. *ιερεὺς* bedeutet nicht einfach „Priester“ im

<sup>54</sup> Hopfner 1949: 2107.

<sup>55</sup> So die Auffassung bei Gardiner 1947: 63\*.



Sinne einer etwas unscharfen modernen Vorstellung von heidnischen Tempeln, sondern entspricht konkret dem ägyptischen *wꜥb*.<sup>56</sup> Ränge wie Prophet (*ḥm-nꜥr*) und Stolist sind aber keine *wꜥb*-Priester, sondern stehen rangmäßig über ihnen, ebenso wie die Pastophoroi im Rang unter den *wꜥb*-Priestern stehen.<sup>57</sup> Ein weiteres Argument gegen die Identifizierung von Pastophoren als Priester dürfte Diodor I, 29, 4 darstellen. Dort spricht er über Gemeinsamkeiten in der Opferpraxis zwischen Athenern und Ägyptern und erklärt dies damit, dass von zwei relevanten Athener Sippen die Eumolpiden von den Priestern bei den Ägyptern abstammten, die Kerykiden von den Pastophoren.<sup>58</sup> Eine solche Angabe ist nur sinnvoll, wenn es sich um verschiedene Kategorien handelt, die Pastophoren also nicht Teil der Priesterschaft waren.

Zimmermann übernimmt die Punkte früherer Forscher. Mit dem Verweis auf Firmicus Maternus begeht er erneut den Fehler, nur aufgrund der vermeintlichen Bedeutung des Griechischen eine Äquivalenz von Titeln zu postulieren. Cumont bringt gleichfalls die Entsprechung der *deorum baiuli* zu den Pastophoren nur aufgrund der angenommenen Bedeutung des Griechischen. Ebensogut könnte man die bei Firmicus Maternus, *Mathesis* III, 10, 3 direkt daneben genannten *custodes templorum* als Pastophoren auffassen und damit mindestens das Zeugnis des Horapollo auf seiner Seite haben. Griffiths erliegt erneut der Versuchung, textlich und bildlich bezeugte schreintragende Personen für Pastophoren zu halten. Nüchtern betrachtet sollte man erkennen, dass bei Apuleius überall dort, wo vom Tragen von Schreinen, Altären u. ä. die Rede ist, andere Bezeichnungen als „Pastophorus“ erscheinen.

Schubart steht vor dem Problem, entweder am Text herumdeuteln oder die ganze bisherige Deutung revidieren zu müssen. Auch bei Evans ist festzustellen, dass er dort, wo er direkt anhand der Quellen arbeitet, gute und plausible Ergebnisse erzielt, jedoch nicht so weit geht, die abweichenden Deutungen der früheren Forschungen abzulehnen.

Malaises Lösung ist sehr ansprechend, da er vorurteilslos die Fakten der textlichen Belege und die sprachlichen Realitäten heranzieht. Es kann nur bedauert werden, dass sein Ansatz kaum rezipiert worden ist. Ebenso sind die Beiträge von Passoni dell'Acqua und Lane gut und wichtig. Egelhaaf-Gaiser dagegen scheint gerade hinsichtlich der sprachlichen Seite der Frage nicht auf der Höhe der aktuellen Diskussion zu sein.<sup>59</sup>

Bricault berücksichtigt zwar die reale lexikalische Bedeutung von *παστός*, seine Argumentation erscheint uns aber insofern problematisch, als es keinen Beleg dafür gibt, die geweihten Stoffe seien in Prozessionen straff gespannt mitgetragen worden und nicht etwa z. B. als Wandbehänge im Tempel aufgehängt worden. Seinem sicher bedenkenswerten Hinweis auf die Personalstärke der Pastophoren glauben wir mit unserem unten dargelegten Vorschlag genügend Rechnung zu tragen.

Die Lesung der demotischen Gruppe wird unten noch genauer angesprochen werden, hier sei nur auf zwei Schwächen von Spiegelbergs Ansatz hingewiesen. Zum einen ist sein Verweis auf die hieratischen Krugaufschriften der Northampton-Grabung wohl irrig. Dort ist die Lesung *wn-pr* zwar sicher, nicht jedoch die Deutung als Titel „Pastophoros“. Die dort gegebene Zuordnung zu den vier Himmelsrichtungen wäre auch ungewöhnlich und einzig für Pastophoroi. Eventuell sollte dort einfach das Wort

<sup>56</sup> Vgl. z. B. Spiegelberg 1922: 115.

<sup>57</sup> Vgl. hierzu auch die Auflistung bei Porphyrius, *de Abstinencia* IV, 8.

<sup>58</sup> Chamoux et al. 1993: 64.

<sup>59</sup> Als neueste Literatur zur Frage der Bedeutung des Wortes werden von ihr Griffiths 1975: 265–66 und Schönborn 1976: 6–9 genannt, dagegen keine der aktuelleren Spezialstudien.



„Öffnung“ (kopt.  $\sigma\omega\eta$ ) erkannt werden. Auch der Beleg im bilinguen Papyrus Rhind gibt nicht her, was Spiegelberg von ihm erhofft. In seiner Edition kann Möller zeigen, dass es sich bei dem dort genannten *wn-pr* um die Bezeichnung eines Festes handelt.<sup>60</sup> Obgleich er den Bezug zu den Pastophoren noch beibehält,<sup>61</sup> fehlt tatsächlich jeder konkrete Anhaltspunkt, diese Festbezeichnung in nähere Beziehung zum demotischen Titel zu stellen.<sup>62</sup>

Kesslers Deutung ist in der bisher vorgelegten Form schwer diskutierbar, da keine Belege genannt werden. Bemerken kann man aber bereits, dass die Identifizierung von  $\pi\alpha\sigma\tau\acute{o}\varsigma$  mit dem Götterbild lexikalisch noch problematischer ist als die mit dem Schrein. Ferner dürfte ein Pastophorion eher dem im Buch vom Tempel erwähnten *s.t n.t iri.w- $\epsilon$ 3* entsprechen<sup>63</sup> als einem unspezifischen  $\epsilon.wi$ .<sup>64</sup>

Angesichts der Probleme der meisten bisherigen Interpretationen scheint eine ausführlicher angelegte Untersuchung nötig. Zunächst sollen bilingue Entsprechungen sowohl zwischen demotischen und griechischen, als auch zwischen demotischen und hieratisch/hieroglyphischen Texten herangezogen werden. An ihr Zeugnis schließt sich die Untersuchung der Lesung der demotischen Gruppe und derjenigen Belege an, die im Kotext aussagekräftig für die tatsächlichen Tätigkeiten der mit dem entsprechenden Titel versehenen Personen sind.

#### 4. Bilingue Entsprechungen

Die altbekannte Entsprechung der demotischen Gruppe  $\text{𓂏𓂐}$  zum griechischen Pastophoros beruht zunächst einmal auf dem pBerlin 3116,<sup>65</sup> dessen  $\text{𓂏𓂐}$  (Z. 3, 17 u. 4, 8) in der griechischen Übersetzung des pCasati 5, 9 u. 7, 10 (UPZ II, Nr. 180) als  $\pi\alpha\sigma\tau\omicron\phi\acute{o}\rho\omicron\varsigma$  erscheint. Dieselbe Entsprechung zeigen die pBerlin 3104 u. 3105.<sup>66</sup> Daneben zeigt pBerlin 3119<sup>67</sup> für  $\text{𓂏𓂐}$  auch die Entsprechung  $\chi\omicron\alpha\chi\upsilon\tau\acute{\eta}\varsigma$  im pGrey (UPZ II, Nr. 175a). Diese Belege haben die bisherige Diskussion dominiert. Ferner finden sich aber noch zwei weitere Beispiele direkter demotisch-griechischer Korrespondenz. pLille 42 B 5 erscheint  $\text{𓂏𓂐}$ , das im griechischen Text des Versos als  $\pi\alpha\sigma\tau\omicron\phi\acute{o}\rho\omicron\varsigma$  aufgenommen wird.<sup>68</sup> pLille 96,4 verbindet  $\text{𓂏𓂐}$  mit der griechischen Entsprechung  $\nu\epsilon\omega\kappa\acute{o}\rho\omicron\varsigma$ .<sup>69</sup>

Diese Belege dürften so zu interpretieren sein, dass  $\pi\alpha\sigma\tau\omicron\phi\acute{o}\rho\omicron\varsigma$  tatsächlich die normalste Entsprechung des demotischen Titels ist, was auch der beiderseitigen Häufigkeit der Titel entspricht. Neokoros, „Tempelwächter, Sakristan“ ist bei der hier

<sup>60</sup> Möller 1913: 78 Nr. 41.

<sup>61</sup> Man sollte bemerken, dass dieser Beleg bei Erichsen 1954: 89 als einziges Beispiel für die Schreibung des Titels mit der *wn*-Gruppe dient.

<sup>62</sup> Zum Fest *wn-pr* s. zuletzt Herbin 1994: 213 mit Verweisen.

<sup>63</sup> Dazu s. u.

<sup>64</sup> In der Ägyptologie wurde das  $\pi\alpha\sigma\tau\omicron\phi\acute{o}\rho\omicron\iota\omicron\nu$  seit Griffith 1909: 47 Anm. 5 gerne mit *s.t n hw.t-n $\epsilon$ r* identifiziert, so zuletzt Vittmann 1998: 318–319. Zum  $\pi\alpha\sigma\tau\omicron\phi\acute{o}\rho\omicron\iota\omicron\nu$  s. sehr ausführlich von der gräzistischen Seite aus Passoni dall’Aqua 1981.

<sup>65</sup> Edition Spiegelberg 1902: Taf. 42–44.

<sup>66</sup> Edition Spiegelberg 1902: Taf. 31 und 32; Grunert 1981. Für die Entsprechung zum Griechischen s. Pestman 1993: 419.


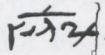
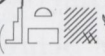
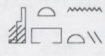
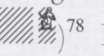
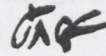
<sup>67</sup> Edition Spiegelberg 1902: Taf. 17–18.

<sup>68</sup> De Cenival 1973: 124 zu P. Lille 42, Nr. 6.

<sup>69</sup> De Cenival 1973: 133 zu P. Lille 96, Nr. 2. Zweifel an der Lesung des demotischen Wortes äußert Clarysse 1978: 6; wir sehen aber nicht, welcher andere Titel gemeint sein könnte.



vertretenen Deutung des Pastophoros als Türhüter eine akzeptable Alternative, passt aber schlecht zur konventionellen Deutung als Schreinträger. Die Entsprechung Choachyt dürfte sich schließlich aus der sozialen Konstellation erklären. Da die Tempelbediensteten sich im monatlichen Turnus abwechselten,<sup>70</sup> waren alle betreffenden Personen zwar für einen Teil der Zeit im Tempel beschäftigt und erhielten dafür einen Tempeltitel (Pastophoros), mussten die restliche Zeit über aber ihren Lebensunterhalt privat verdienen. Sofern es für die Pastophoren eines Tempels üblich war, in ihrer Zeit außerhalb des Tempeldiensts als Choachyten Gräber verstorbener Menschen zu versorgen,<sup>71</sup> konnten sie in Dokumenten als Choachyten bezeichnet werden.<sup>72</sup> Auch die im Prozess des Hermias gegebene Beschreibung der Rolle der Choachyten dürfte durchaus zu derjenigen von Tempelbediensteten passen, die als Wächter und Faktota dem Zug den Weg bahnen, während das Tragen von Götterschreinen für sie dort nicht erwähnt wird.<sup>73</sup>

Daneben gibt es auch bilingue Entsprechungen innerhalb des Ägyptischen. In der demotischen Übersetzung des Totenbuchs, Kapitel 125, findet sich im pBibliothèque National 149<sup>74</sup> 3,18 u. 19 die Gruppe  als Wiedergabe von altem *iri-w-3*.<sup>75</sup> Dieselbe Entsprechung erscheint auch im Buch vom Tempel.<sup>76</sup> Dort erscheint im pWien D 6319 2,43 der Ausdruck *t s.t [n3]* .<sup>77</sup> Unveröffentlichte hieratische Paralleltexte geben die Entsprechung *s.t n.t iri.w-3* ( bzw.  bzw. )<sup>78</sup> In einem unpublizierten Ritualtext der Bodleian Library in Oxford (Bodl. MS. Egypt. a. 3(P))<sup>79</sup> findet sich II, 11 die Schreibung , wozu eine unpublizierte hieratische Mumienbinde im Louvre die Entsprechung *iri.w*<sup>80</sup> liefern soll.<sup>81</sup>

<sup>70</sup> Dies wird durch das Buch vom Tempel auch für die Pastophoren abgesichert.

<sup>71</sup> Das häufige Auftreten der ägyptischen Pastophoren in dieser Situation hat El-Amir 1959: 118 sogar dazu geführt, für das demotische Wort überhaupt die Übersetzung „undertaker“, also „Bestattungsunternehmer“ vorzuschlagen.

<sup>72</sup> Vgl. hierzu Bataille 1952: 144–49 und el-Aguizy 2003, wo ebenfalls festgestellt wird, dass die Pastophoren des Amenophis am Kleinen Tempel von Medinet Habu auch als Choachyten bezeichnet werden.

<sup>73</sup> pTurin 2147 (P. Turin Choachiti 12) 8, 16–22; zum Text s. zuletzt Pestman 1992: 174–75, 194–95.

<sup>74</sup> Zur korrekten Inventarnummer, die lange Zeit falsch als 140 angegeben wurde, s. Herbin 1994: 31.

<sup>75</sup> Lexa 1910: 31–32, Taf. 3; Stadler 2003: 38, 100–1 (mit Lesung als *wn*, aber Übersetzung als „Türhüter“).

<sup>76</sup> Ein noch weitgehend unveröffentlichtes, hieratisch und demotisch überliefertes Handbuch des ägyptischen Tempels, dessen Edition J. F. Quack vorbereitet. Vgl. von den Vorberichten besonders Quack 2009b: 227, wo auch eine Übersetzung der fraglichen Passage zu finden ist.

<sup>77</sup> Kol. x+6,25 in der sehr fehlerhaften Edition von Reymond 1977: 60, wo die betreffende Gruppe fälschlich als Determinativ sowie *shew* „proceSSIONAL boats“ gelesen wird. Dagegen ist Kol. „x+3,4“ (tatsächlich 1,4!), wo Reymond 1977: 52 *wn-pr* „Pastophoros“ versteht, in Wirklichkeit *[s]ʿkʷ=w* „man [pfl]ügte“ zu lesen.


















<sup>78</sup> Dieser Ausdruck ist in der hieratischen Version des Buches vom Tempel sehr häufig, die demotische Entsprechung ist jedoch ausschließlich an der hier vorliegenden Stelle erhalten.

<sup>79</sup> S. vorläufig Präsentation und Übersetzung in Smith 2009: 650–62, die betreffende Stelle dort S. 658 mit der Übersetzung „door-keepers“.

<sup>80</sup> Sic! Vermutlich Versehen für *iri.w-3*.

<sup>81</sup> Für die Möglichkeit, den Oxforder Text zu zitieren, und für die Angabe der Parallelstelle möchten wir dem Bearbeiter, M. Smith, herzlich danken.



Nicht ohne Probleme ist schließlich die Stele der Ny Carlsberg Glyptotek 635, die als hieroglyphische Entsprechung des demotischen Titels die Schreibung  liefert.<sup>82</sup> De Meulenaere hat diese Schreibung zum Aufhänger der Theorie gemacht, dass die demotische Gruppe als *wn-<sup>c</sup>* zu lesen und von *iri-<sup>c</sup>* zu trennen sei.<sup>83</sup> Nun liegen die Dinge aber etwas problematischer, denn die Lesung des Titels , von dem De Meulenaere einige Belege zusammenstellt, ist keineswegs evident. Zunächst einmal handelt es sich lediglich um eine Schreibung, die mit noch stärkerer Verkürzung von  zu  der demotischen Schreibung entspricht (bzw. deren ab der Perserzeit gewonnene Form ohne Berücksichtigung der historischen Genese direkt umsetzt; vgl. unten), und gerade für die zugrundeliegende erste Gruppe  liefert De Meulenaere selbst hieroglyphische Belege, die eine Lesung *iri-<sup>c</sup>* nahelegen.<sup>84</sup> Die angebliche Lesung *wn* beruht lediglich auf zwei indirekten Belegen. Der erste davon ist die Opfertafel Kairo CG 23160, in der der Besitzer die Titel  und  trägt,<sup>85</sup> der zweite eine unpublizierte Mumienkartonnage in Assuan mit dem Titel  .<sup>86</sup> Letztere möchten wir unberücksichtigt lassen, da der Zusammenhang derzeit nicht nachprüfbar ist und es keinerlei Gewähr gibt, dass es sich wirklich um eine Schreibung des hier diskutierten Titels handelt. Der verbleibende Beleg, die Opfertafel Kairo CG 23160, ist allerdings insofern problematisch, als ihre alternative Schreibung    vorderhand am ehesten *wn-<sup>c</sup>.wi* zu lesen sein dürfte. Und dieser „Öffner der beiden Türflügel“ ist ein auch sonst bekannter Titel,<sup>87</sup> von dem nicht unmittelbar evident ist, dass es sich um ein Äquivalent des Pastophoros bzw. um eine alternative Schreibung desselben Titels wie  handelt; letzteres ist orthographisch sogar relativ unwahrscheinlich. Die von De Meulenaere vorgeschlagene Lesung von  als „Haus“ ist ohne jede sonstige Stütze.<sup>88</sup> Die Lesung von  bleibt aus sich heraus problematisch, und es gibt kein Indiz dafür, ihren ersten Bestandteil als *wn* zu lesen; sofern  Abkürzung von  ist, steht man vor demselben grundsätzlichen Problem der Lesung wie bei der demotischen Schreibung des Titels an sich, andernfalls ist eine Lesung als *wn* erst recht nicht zu rechtfertigen. Es könnten somit durchaus zwei verschiedene Titel involviert sein. Insgesamt sind wir der Meinung, dass die Bilingue in der Stele Ny Carlsberg Glyptotek 635 nicht zur Lösung des Problems beiträgt, da ihr hieroglyphisches Äquivalent mit demselben Leseproblem

<sup>82</sup> Zuletzt bearbeitet von Farid 1995: 257–59, 403 Abb. 17, der den Titel sowohl im hieroglyphischen als auch im demotischen Text *wn* liest.




<sup>83</sup> De Meulenaere 1956: 301.

<sup>84</sup> De Meulenaere 1956: 300–1. Dies entspricht auch dem Befund der Zeugnisse des Neuen Reiches, s. u.

<sup>85</sup> Die genaue Form geben wir hier nach der verbesserten Lesung von De Meulenaere 1956: 301. Das Stück ist jetzt von Awadalla 2005 neu bearbeitet worden, der die eine Schreibung als *wn-<sup>c</sup>*, die andere als *wn-pr* liest.

<sup>86</sup> Zitiert von De Meulenaere 1956: 301. Nach freundlicher brieflicher Auskunft von Prof. De Meulenaere (Brief vom 5.5.98) ist das Stück bisher noch nicht in extenso ediert, soll aber identisch mit dem bei Firth und Blackman 1910: Taf. XIVb abgebildeten Objekt sein.

<sup>87</sup> Vgl. etwa *wn-<sup>c</sup>.wi p.t* als Titel des thebanischen Hohenpriesters. S. hierzu Quaegebeur 1995: 150. Ein weiterer Beleg für den Titel *wn-<sup>c</sup>.wi* findet sich bei Labrique 2007: 1063.





<sup>88</sup> In dem von De Meulenaere 1956: 302 Anm. 1 angeführten Personennamen mit der Schreibung  ist  ganz offensichtlich eine abgekürzte Graphie für ; d. h. aber, dass der betreffende Name zwar mutmaßlich als „der Pastophoros“ zu verstehen ist, jedoch keinesfalls als Beleg für eine Lesung *wn-<sup>c</sup>* in Anspruch genommen werden kann.


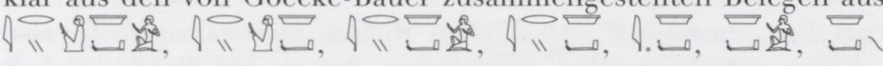


behaftet ist wie die demotische Schreibung, und die Opfertafel Kairo CG 21360 wohl nicht eine phonetische Ausschreibung des „Pastophoros“-Titels liefert, sondern einen alternativen Titel, den dieselbe Person trägt.<sup>89</sup>

### 5. Die Lesung der demotischen Gruppe

Schaut man sich die bei Erichsen 1954: 89 für den „Pastophor“ gegebenen Schriftbelege an, so wird zweierlei direkt deutlich: Der vordere Teil des Wortes besteht in der Regel aus einer Ligatur, deren Lesung nicht sofort einsichtig ist, und das Wort endet mit einem Hausdeterminativ (+ Strich).

Zunächst zu dem ersten Teil des Wortes. Ein früher Beleg (, pRylands VI, F, Z. 1) ist paläographisch deutlich genug, um die Verbindung ohne weiteres als  zu verstehen. Der übliche vordere Teil des Wortes, die Ligatur , wird also auf genau dieselbe Zeichenkombination  zurückgehen.

Tatsächlich findet man ab dem Neuägyptischen einen gar nicht seltenen Titel, der  geschrieben wird. Das *Wörterbuch* liest  $\epsilon_3$ ,<sup>90</sup> vermutet aber, dass es sich hierbei um eine Abkürzung von  $\text{iri}^{\epsilon_3}$  „Türhüter“ handelt. Dass diese Lesung korrekt ist, ergibt sich klar aus den von Goecke-Bauer zusammengestellten Belegen aus Deir el-Medine, etwa .<sup>91</sup> Besonders beweiskräftig sind die unterschiedlich geschriebenen Belege (mit und ohne  $\text{iry}$ ), die dieselbe Person betreffen.<sup>92</sup> Man wird daher schon zu diesem Zeitpunkt der Untersuchung die Vermutung aufstellen dürfen, dass das im Kern genauso geschriebene demotische Wort für „Pastophor“ nichts anderes als  $\text{iri}^{\epsilon_3}$  „Türhüter“ ist.

Zu erklären ist aber noch das Hausdeterminativ in den demotischen Schreibungen des Wortes für „Pastophor“, unterscheidet sich doch gerade hierin die demotische Graphie von dem  $\text{iri}^{\epsilon_3}$  des Neuen Reiches. Daher hatte De Meulenaere: 1956 nach einer anderen Lesung gesucht und die demotischen Schreibungen  $\text{wn}^{\epsilon_3}$  gelesen.<sup>93</sup> Wir haben oben jedoch dafür plädiert, dass es eher nicht derselbe Titel ist, sondern ein anderer.



Das Vorkommen des Hausdeterminativs in der demotischen Schreibung für „Pastophor“ ist umso weniger ein Gegenargument gegen unsere Lesung, als das Hausdeterminativ schon in der 25. Dynastie in ausführlichen hieroglyphischen Schreibungen des Titels  $\text{iri}^{\epsilon_3}$  auftaucht.<sup>94</sup> Es handelt sich stets um Schreibungen mit dem  $\text{iri}$ -Männchen, so dass an der Lesung  $\text{iri}^{\epsilon_3}$  kein Zweifel bestehen kann. Vermutlich

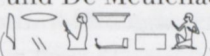

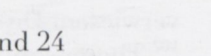

<sup>89</sup> Wir möchten in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass auf ein und derselben Scheintür der Verstorbene durchaus verschiedene Titel tragen konnte (Helck 1986: 599). Auch wurde der Vorarbeiter in Deir el-Medine ( $\epsilon_3 n \text{ls.t}$ ) in hieroglyphischen Texten alternativ als  $\text{hri}^{\epsilon_3} \text{ls.t}$  bezeichnet (Černý 1973a: 121).

<sup>90</sup> Erman und Grapow 1926–1971: I 165,2.

<sup>91</sup> Goecke-Bauer 2003: 65–77.

<sup>92</sup> Goecke-Bauer 2003: 73–74. Dass es sich um verschiedene Schreibungen desselben Titels handelt, hat bereits Černý 1973b: 29 Anm. gesehen. Weitere Belege aus Heliopolis bei Ramadan 2002 (vom Autor immer  $\text{iry}$  gelesen). Zur Unterdrückung des  $\text{iri}$  in der Schrift vergleiche möglicherweise auch das gelegentliche Vorkommen des Titels  $\epsilon_3.t$ , was für  $\text{iri}^{\epsilon_3}.t$  stehen dürfte (vgl. Quirke 1990: 89–90).

<sup>93</sup> Denn auf der Opferplatte Kairo CG 23160 kommt im gleichen Zusammenhang wie  auch  vor (vgl. oben und De Meulenaere 1956: 301 b).

<sup>94</sup> Vgl. etwa die Zeilen 5 () , 6 und 7 () , 8 () und 24 ( [Plural]) der von Graefe und Wassef 1979: 104 abgebildeten Stele.



gehört das Hauszeichen primär gar nicht zum Titel „Pastophor“, sondern einfach zur Schreibung des Wortes für „Tür“.<sup>95</sup>

Folglich ist nicht die Lesung  $\dot{ir}i-\epsilon_3$  an sich in Frage zu stellen, sondern höchstens zu klären, warum  $\dot{ir}i-\epsilon_3$  das Hausdeterminativ bekommt. Man könnte schon denken, dass es seinen Ursprung in Titelverbindungen wie  $\dot{ir}i-\epsilon_3 pr-\dot{imn}$  „Türhüter des Hauses des Amun“<sup>96</sup> hat. Ein Türhüter ( $\dot{ir}i-\epsilon_3$ ) war natürlich oft ein  $\dot{ir}i-\epsilon_3 pr$ -GN. Im Laufe der Zeit mochte man in der gesprochenen Sprache nur noch „Türhüter des Gottes GN“ gesagt haben. Das Wort *pr* war in diesen Genitivverbindungen ja ohnehin enttont. Das Hauszeichen könnte schließlich in der Schrift zwar beibehalten, aber als Determinativ zu  $\dot{ir}i-\epsilon_3$  aufgefasst worden sein. Auch die gerade herangezogene Inschrift ließe sich ohne Sinneinbuße als  $\dot{ir}i-\epsilon_3 \dot{imn}$  „Türhüter des Amun“ verstehen. Allerdings ist ein  $\dot{ir}i-\epsilon_3 pr$  „Türhüter (des) Hauses“ in pCarlsberg 425 152 belegt.<sup>97</sup>

Einfacher und unserer Ansicht nach zutreffender ist jedoch eine ganz andere Erklärung: Das zunächst fakultative Hausdeterminativ dürfte im Laufe der Zeit zur graphischen Unterscheidung der Wörter  $\dot{ir}i-\epsilon_3$  „Türhüter“ ( $\text{𓂏}$  u. ä.) und *hm.t* „Ehefrau“ ( $\text{𓂏}$  u. ä.)<sup>98</sup> unabdingbar geworden sein. Jedes dieser beiden im wesentlichen homograph gewordenen Wörter erhielt ein spezifisches Determinativ bzw. *hm.t* wenigstens eine Femininendung, um differenzieren zu können.

Das demotische Wort für „Pastophor“ ist folglich nichts anderes als  $\dot{ir}i-\epsilon_3$ , also eigentlich „Türhüter“. Einen entscheidenden zusätzlichen Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung liefert pCarlsberg 64/65, ein demotisches Namenbuch, das alphabetisch angeordnet ist.<sup>99</sup> Namen, die mit der Gruppe für „Pastophor“ beginnen, sind dort unter  $\dot{i}$  eingereiht.<sup>100</sup> Damit ist klar, dass dort nicht  $wn(-\epsilon_3)$ ,  $wn-pr$  oder ähnlich, sondern nur  $\dot{ir}i-\epsilon_3$  die korrekte Lesung des demotischen Wortes für „Pastophor“ sein kann.

Hieroglyphische Kurzschreibungen wie  $\text{𓂏}$ , die in der Ptolemäer- und Römerzeit üblich werden<sup>101</sup> und die De Meulenaere 1956 so viel Kopfzerbrechen bereitet haben, sind einfach als Rückübertragung der demotischen Graphie in Hieroglyphen erklärbar: Die erste Gruppe (eigentlich  $\text{𓂏}$ ) wird in der Antike als der homögraphe schlagende Arm  $\text{𓂏}$  umgedeutet und entsprechend hieroglyphisch umgesetzt.

Verkompliziert wird die Sache jedoch durch Thompsons Annahme,<sup>102</sup> die Wörter für „Summe“, „spezifizieren; Inventar“ und „Pastophor“ müssten allesamt *wn* gelesen werden, da die entsprechenden demotischen Gruppen im Siut-Archiv füreinander eintreten könnten. Die Gleichsetzung von „Anteil“ mit „Summe“ wird von Thompson aber nicht begründet.<sup>103</sup> Tatsächlich müssen die bei Thompson zusammengestellten

<sup>95</sup> Erman und Grapow 1926–1971: I, 164–65 kennen diese Determinierung für  $\epsilon_3$  zwar nicht, wohl aber IV, 83 für *sb3* „Tür“.

<sup>96</sup> Ein Beispiel abgebildet in Hegazy und Tosi 1983: Taf. 11, ediert von Strudwick 1988: 274.

<sup>97</sup> Zauzich 2000: 38, 48.

<sup>98</sup> Erichsen 1954: 306.

<sup>99</sup> Zauzich 2000: 29–30.

<sup>100</sup> Zauzich 2000: 38, 47–48 zu Z. 151.

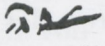
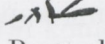
<sup>101</sup> Um hier nur stellvertretend für viele einen zweisprachigen hieroglyphisch-demotischen Beleg zu nennen, sei auf Stele Ny Carlsberg Glyptotek 635 Z. 5 (hieroglyphisch) und 10 (demotisch) verwiesen; De Meulenaere 1956: 301a; die Stele ist zuletzt abgebildet worden von Farid 1995: 403.

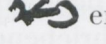
<sup>102</sup> Thompson 1934: 26 Fn. 131.

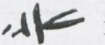
<sup>103</sup> Thompson 1934: 95 Nr. 77.

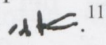


Belege<sup>104</sup> neu sortiert werden.

Es gibt auf der einen Seite im Siut-Archiv mehrfach die Gruppe für den Pastophoros, die als  erscheint, also in einer ganz normalen Zeichenform. Von ihr ist gegen Thompson die Gruppe  deutlich zu unterscheiden, die für die „Gesamtsumme“ steht. Während die „Pastophoros“-Gruppe im ersten Element links einen relativ kleinen und niedrigen halboffenen Bogen zieht (historisch die Tür, später zum Oberarmansatz umgedeutet), zeigt die Gesamtsumme einen fast zeilenhohen prinzipiell geraden (leicht schräg liegenden) Vertikalstrich. Die Form entspricht derjenigen im normalen demotischen Wort für „Speicher“ und dürfte wie dieses *wčʒ* zu lesen sein.<sup>105</sup>

Nochmals eine eigene Linienführung zeigt das Wort „Anteil“, das als  erscheint und auch in einer Reihe weiterer demotischer Texte mit derselben Gruppe geschrieben wird.<sup>106</sup> Es ist semantisch deutlich vom Wort für „Gesamtsumme“ zu unterscheiden und entspricht in seiner Linienführung offensichtlich einer ganz normalen demotischen Schreibung für die Gruppe *wn* „öffnen“. Damit stützt es auch die etymologische Ableitung von *oywn* „Anteil“ eben vom Verb *wn* „öffnen“.<sup>107</sup>

Auch der Beleg  in pBM 10591 vs. iii, 10, der für Thompsons Position ausschlaggebend war, die Gruppe für den Pastophoros wechsele mit der für „Inventar“ und sei deshalb *wn* zu lesen,<sup>108</sup> bedeutet im Textzusammenhang keineswegs zwingend „Inventar, Anteil“; von einem der Autoren dieses Beitrags wurde dafür kürzlich „Rest“ (*wčʒ(.t)*)<sup>109</sup> vorgeschlagen,<sup>110</sup> denkbar wäre auch „Gesamtsumme“.

Kernproblem bleibt schließlich eine im pBM 10591 vs. iii, 4a, 13 und 14 belegte Gruppe .<sup>111</sup> Sie wurde bislang immer mit der Annahme einer graphischen Variante als Schreibung für den Titel „Pastophoros“ angesehen.<sup>112</sup> Dagegen spricht jedoch nicht nur die formale Gestaltung, weil im linken Teil der vorderen Gruppe ein gerader Vertikalstrich vorliegt, sondern auch inhaltlich müssen sich Bedenken erheben, weil die betreffende Person direkt davor den Titel *hm-nčr* „Prophet“ trägt und die Kombination dieses Titels mit dem eines Pastophoren unüblich ist, bzw., wie unten gezeigt wird, auf kleine „Einmannbetriebe“ beschränkt ist. Es ist derzeit nicht entscheidbar, ob hier „Prophet des Speichers“ zu verstehen ist oder es sich gar um eine phonetische Schreibung für etwas wie „Prophet des Udjat-Auges“ oder noch einen anderen speziellen Titel handelt. Unabhängig von der letztlichen Lösung kann diese Gruppe aber, nachdem oben die beiden Wörter „Gesamtsumme“ (vermutlich *wčʒ* zu lesen) und „Anteil“ (sicher *wn* zu lesen) graphisch und semantisch klar differenziert wurden und die fragliche Stelle hier graphisch nur ersterem Wort entspricht, keinesfalls mehr als Argument zugunsten einer Lesung des Titels „Pastophoros“ als *wn* genutzt werden.

<sup>104</sup> Thompson 1934: 95 Nr. 77–79.

<sup>105</sup> Quack 2013: 106–11.

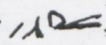
<sup>106</sup> Quack 2013, 110–11.

<sup>107</sup> Sethe 1910 leitet *oywn* von *wč m* „einer von“ ab, was zwar von Černý 1976: 213 akzeptiert, von Vycichl 1983: 234 jedoch zurückgewiesen wird. Die hier besprochene demotische Schreibung stützt die von Fecht 1960: 53–54 mit Vorsicht vorgeschlagene und von Westendorf 1965–77: 273 für wahrscheinlich gehaltene Ableitung vom Verb *wn* im Sinne von „trennen“ gegen Vycichls Einwand, dass diese Bedeutung von *wn* bisher nicht belegt sei.

<sup>108</sup> Thompson 1934: 53 mit Anm. 4.

<sup>109</sup> Vgl. Erman und Grapow 1926–1971: I, 404, 2

<sup>110</sup> Quack 2011: 272.

<sup>111</sup> Die von Thompson auch noch zu dieser Schreibung angegebene Stelle vs. vii, 2 zeigt vielmehr , also eine ganz klassische Schreibung für den Pastophoros.

<sup>112</sup> So zuletzt noch Quack 2011: 272 mit der Umschrift *iri-čʒ*.



Die hier vertretene Auffassung der demotischen Gruppe für „Pastophor“ als  $\text{ir}^2\text{-}\epsilon^3$  passt im Gegensatz zur bisherigen Lesung *wn* oder *wn-pr* auch gut zu den Verhältnissen im Koptischen. Denn während es noch  $\text{apa}$  als Nachfahren des Wortes  $\text{ir}^2\text{-}\epsilon^3$  in der ägyptischen Sprache gibt,<sup>113</sup> existiert keine koptische etymologische Entsprechung zu einem Titel *wn* oder *wn-pr*.

## 6. Exkurs: Zur Lesung *wn* für $\overline{\text{w}}$

Da das *Wörterbuch*<sup>114</sup> für das Verb *wn* „öffnen“ die Abkürzungen  $\overline{\text{w}}$  und  $\overline{\text{w}}$  angibt, sollten wir kurz darauf eingehen, da wir den ebenso geschriebenen Titel ja ganz anders, nämlich als  $|r|-o\#$  verstehen. Tatsächlich ist die Lesung *wn* für das Verb durch ausgeschriebene Parallelen gesichert. Beweiskräftige Belege sind u. a. Totenbuch Spruch 2 in einer Fassung;<sup>115</sup> Spruch 38A, 5 in der Fassung Ca;<sup>116</sup> Spruch 55, 3 in der Fassung Lb;<sup>117</sup> Spruch 67, 2 in der Fassung von Pb;<sup>118</sup> Spruch 169, 4 in der Fassung Pb;<sup>119</sup> verschiedene Stellen im Pfortenbuch in der Version von Ramses VI.<sup>120</sup> und gelegentlich sonst.<sup>121</sup> Zwei Feststellungen lassen sich treffen: Erstens sind die Schreibungen natürlich Abkürzungen, die aus dem ideographischen Gebrauch der normalen Determinierungen abgeleitet worden sind. Zweitens dürfte sich abzeichnen, dass diese Schreibungen auf religiöse Texte in funerärem Kontext beschränkt und besonders im Neuen Reich nachweisbar sind. Da zudem in aller Regel der Kontext klar macht, ob ein Verb oder ein Substantiv vorliegt, ließ sich eine im Prinzip doppeldeutige Schreibung je nach Zusammenhang eindeutig als *wn* „öffnen“ oder als  $\text{ir}^2\text{-}\epsilon^3$  „Türhüter“ verstehen. Unsicherheiten konnten höchstens in funerären Texten bei aktiven Partizipien des Verbs auftreten.

## 7. Aussagekräftige demotische Belege zur Tätigkeit der Pastophoren

Im Folgenden sollen nur diejenigen demotischen Belege herangezogen werden, die für das Verständnis des Pastophoren tatsächlich weiterführende Angaben enthalten.

Die große Masse der Dokumente erwähnt Pastophoren lediglich als eine Partei in Rechtsurkunden oder sonst als bloße Titelträger. Eine Auflistung dieser Belege würde keinerlei Informationen bringen, die bei der Bestimmung der tatsächlichen Tätigkeit der Pastophoren weiterhelfen. In ihrer Masse zeigen sie lediglich, dass es sich dabei um einen häufigen und eben deshalb in der Hierarchie nicht allzu hoch stehenden Titel handelt. Ebenso wird ein Beleg in einem literarischen Text, nämlich dem pSaqqara 1, nicht weiter verfolgt, da der erhaltene Textzusammenhang keinerlei berufsspezifische Angaben liefert.<sup>122</sup> Auch die Erwähnung der magischen Erschaffung von vier Pastophoren aus Wachs in der Petese-Erzählung pCarlsberg 165 5,6 ergibt für die konkrete Bedeutung des Titels wenig.<sup>123</sup> Informationshaltiger oder sonst für die Diskussion wichtiger erscheinen folgende Stellen:

<sup>113</sup> Osing 1976: 396–397.

<sup>114</sup> Erman und Grapow 1926–1971: I, 311.

<sup>115</sup> DZA 22.362.590.

<sup>116</sup> Naville 1886: 104.

<sup>117</sup> Naville 1886: 125.

<sup>118</sup> Naville 1886: 143.

<sup>119</sup> Naville 1886: CXC.

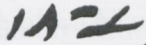
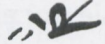
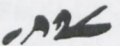
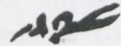
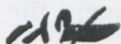

<sup>120</sup> DZA 22.362.660, DZA 22.368.650, DZA 22.368.690.

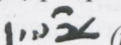

<sup>121</sup> DZA 22.368.390 (Grab des Neferhotep).

<sup>122</sup> Zusammenstellung der relevanten Passagen bei Smith und Tait 1983: 54.

<sup>123</sup> Ryholt 1999: 18, 56, Taf. 5.



Im saitischen Brief des pLouvre 7855 erscheint ein  (Z. 4) als Übermittler von Emmer und Flachs.<sup>124</sup> In pBerlin 13547<sup>125</sup> wird ein  (Z. 7) als Bote losgeschickt, um Fleisch von Eseln zu holen, das als Speise der Falken dienen soll. pBerlin 13566<sup>126</sup> soll ein  (Z. 19) kommen, um einen Blumenstrauß zu holen und verschiedene Sendungen in Empfang zu nehmen. Derselbe Pastophoros wird bereits in pBerlin 13565, Z. 10 erwähnt,<sup>127</sup> wo er ebenfalls im Zusammenhang mit einem Blumenstrauß steht. Bemerkenswert an der betreffenden Stelle ist, dass er durch die Formulierung *p3y=f*  „sein Pastophoros“ einem Priester zugeordnet ist, also offenbar als dessen Diener o. ä. zu verstehen ist. In pBerlin 15622+23668<sup>128</sup> bringt der  (Z. 4) einen Brief des Lesonis. In pBerlin 15695<sup>129</sup> kommt das Schiff eines  (vs. 4 f.) vor, das zum Transport von Objekten dient.

Recht aufschlussreich sind mehrere relativ gleichlautende Belege in den Ostraka Hor.<sup>130</sup> Dort heißt es einmal *mtw=w <č̣i.t> n3 ššt.w (n) n3 ʿ.wl.w (n) htp n p3 hb n3 ʿ.wl.w (n) p3 ḅik (n) wʿ.t č̣ne.t mtw=s č̣bʿ (n) t3 hty p3 wʿb ṣi 3 mtw=w č̣i.t s n-č̣r.t n3*  (n) t3 wshy.t (n) pr-wṣir-hp „und man soll die Schlüssel<sup>131</sup> der Ruheplätze des Ibis und der Häuser des Falken (in) einen Kasten<sup>132</sup> <geben>, und er soll verschlossen sein mit dem Siegel<sup>133</sup> der drei Priester, und man soll sie an die Pastophoroi der Halle des Serapeums (über)geben“ (oHor 19 vs. 12–15). Ähnlich lautet *mtw=w č̣i.t p3 ššt (n) wʿ.t č̣ny.(t) mtw=w č̣bʿ=s (n) t3 hty.(t) n p3 wʿb mtw=w č̣i.t s (n) n3*  (n) pr-wṣir-hp „und man soll den Schlüssel in einen Kasten geben und ihn versiegeln mit dem Siegel des Priesters und ihn den Pastophoren des Serapeums (über)geben“ (oHor 21 vs. 15–19). Nur eine weitere Abwandlung der Beschreibung desselben Vorgangs ist die Formulierung *mtw=w č̣i.t n3 ššt.w (n) n3 ʿ.wl.w (n) wʿ.t ʿč̣ny.t mtw=w č̣bʿ (n) t3 hty.(t) (n)ʿ n3 ʿwʿb.w nṭi šnʿ mtw=w č̣i.t s (n) t3 wshy.t ʿn-č̣r.t n3 ʿri-č̣3.w<sup>134</sup> nṭi-ʿw=w wʿ7* „Und man soll die Schlüssel der Häuser in einen Kasten geben, und man soll mit dem Siegel der Priester, die revidieren, siegeln, und man soll ihn in die Halle an die Pastophoren (über)geben, die verlässlich sind“ (oHor 22 vs. 2–4).

Etwas anders formuliert ist *p3 rmč nṭi wb3(?) p3 hb ʿrm n3y=f swt.w č̣i.t hpr ṃt.t nb.(t) (n) t3 nṭi č̣3i n3 ššt.w (n) n3 ʿ.wl.w ʿmtw=f č̣i.t s (n) wʿ.t č̣ny.t ʿw=s č̣bʿ mtw=w č̣i.t [t3 č̣]ny.(t) n-rn=s n-č̣r.t n3 ʿri-č̣3.w<sup>135</sup> [(n) t3 wsh]y.t pr-pṭh* „Der Mann, der zuständig(?) ist für(?)<sup>136</sup> den Ibis und

<sup>124</sup> Edition: Revillout und Eisenlohr 1885–1902: Taf. 17; Cruz-Uribe 1984–85: 33–38; Donker van Heel 1995: Text Nr. 2.

<sup>125</sup> Zauzich 1978.

<sup>126</sup> Zauzich 1993.

<sup>127</sup> Spiegelberg und Otto 1926: 4, 10–11, unnummerierte Tafel.

<sup>128</sup> Zauzich 1993.

<sup>129</sup> Zauzich 1993.

<sup>130</sup> Vgl. Ray 1976: 74–84, 136.

<sup>131</sup> Dem Photo nach *ššt* mit Metaldeterminativ zu lesen; Ray liest *mšt* „Inspektor“, was inhaltlich keinen Sinn ergibt. In 22 vs. 3 und 23 rt. 17; vs. 22 ist *š* völlig sicher. Da „Fenster“ sowohl inhaltlich wie wegen des Determinativs nicht in Frage kommt, ist der etymologische Vorläufer von  $\omega\omega\tau$  „Schlüssel“ (Westendorf 1965–77: 338) zu erkennen.

<sup>132</sup> Vgl. Ray 1976: 76 Anm. q.


<sup>133</sup> Ray liest *hny* und schlägt „storeroom“ vor. Für unsere im Kotext hoffentlich einleuchtende Lesung vgl. Erichsen 1954: 371. Das *t* ist in den beiden hier zitierten Belegen nicht sehr klar, erscheint aber paläographisch möglich.


<sup>134</sup> Angesichts der geringen Sichtbarkeit der Spuren verzichten wir hier auf ein Faksimile.

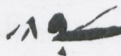
<sup>135</sup> Auch hier ist die Erhaltung so schlecht, dass ein Faksimile nicht lohnt.

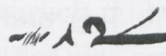
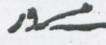
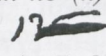
<sup>136</sup> Wir schlagen als Lesung *wb3* statt des von Ray gelesenen *ʿri* vor.



seine Wicklungen, bewirkt alle Angelegenheiten dessen, was die Schlüssel der Häuser betrifft, und er gibt sie (in) einen Kasten, der versiegelt ist, und man gibt [den] selbigen Kasten den Pastophoren [in der Halle des Ptah-Tempels“ (oHor 23 rt. 15–19). Schließlich findet sich noch *irm n3 nt3 hr n3 šst.w n-čr.t n3*  (*n*) *t3 wšhy.t n hw.t-nčr t3 thny.t* „und das, was betrifft die Schlüssel bei den Pastophoren<sup>137</sup> der Halle des Tempels des Felsvorsprungs“ (oHor 23 vs. 22). Die Pastophoroi erscheinen somit als Verwahrer von Schlüsseln, wobei das Schlüsselkästchen zur größeren Sicherheit auch noch von den zuständigen Priestern versiegelt ist.

pLille o. Nr.<sup>138</sup> zeigt in leider sehr zerstörtem Zustand in Z. 2 folgende Reste: [...] *m3c.t skrḥ 3ḥ mtre n3 wcb.w n3*  *n3 ʿbwe.wʿ [hw.t-nčr]* „[...] Wahrheit, Streit besänftigen; die Priester, die Pastophoren und die (sonstigen) [Tempel]bediensteten belehren.“ Über die Natur des Textes sind leider nur Spekulationen möglich.<sup>139</sup> Instruktiv ist allerdings die Auflistung der verschiedenen Kategorien von im Tempel tätigen Personen.

Die Titulatur des Amenothos Silus und seiner Verwandten scheint etwas nähere Diskussion zu verdienen. Sie begegnet in folgenden Varianten.<sup>140</sup> 1.  *p3 c.wi (n)*

*ḥtp n p3 hb n p3 bk*  *ḥw.t nb.(t) šḥ3-nsw Imn-ḥtp* (pBerlin 3111, Z. 5)<sup>141</sup>; 2. *ḥm-nčr wcb*  *ḥw.(t) nb.(t) šḥn nb (n) p3 c.wi (n) ḥtp (n) p3 hb p3 bk nt3 hr t3 ḥ3s.t čm3c* (pBM 10230,3 f.);<sup>142</sup> 3. *ḥm-nčr wcb*  *ḥw.(t) nb.(t) šḥn nb (n) šḥ3-nsw ʿImn-ḥtp s3 Ḥp* (pBerlin 3111, Z. 2;<sup>143</sup> pDublin 1659 A, Z. 3; pDublin 1659 B, Z. 5; pDublin 1660, Z. 3).<sup>144</sup> Bisher hat man hier in den Fällen 2. und 3. immer einen Genitiv sehen wollen und „Pastophoros von jedem *ḥw.t* und jedem *šḥn*“ u. ä. übersetzt.<sup>145</sup> Diese – nirgends begründete<sup>146</sup> – Auffassung ist sprachlich bedenklich, da der Titel Pastophoros sonst im Genitiv zu einem Gott oder einer vergöttlichten Person steht. Sinnvoller ist, hier eine Apposition anzunehmen, also „Prophet, *wcb*-Priester, Pastophoros, jedes Amt<sup>147</sup> und

<sup>137</sup> Wir lesen *n-čr.t* statt Rays *hr* und möchten die Gruppe für Pastophoros als supralinearen Zusatz auffassen, statt sie mit Ray zur darüberstehenden Zeile zu ziehen.

<sup>138</sup> Photographie bei de Cenival 1985: Taf. 12 oben rechts. Bisher unbearbeitet; hier nach einer von F. de Cenival geschenkten Photographie.

<sup>139</sup> Dem Schriftduktus nach könnte er entweder zum Mythos vom Sonnenaug oder zu einem großen, noch weitgehend unbearbeiteten Weisheitstext gehören, den jetzt G. Vittmann untersucht (für den Text s. Quack 2009a: 124–125).

<sup>140</sup> S. die Zusammenstellung bei Pestman 1977: Bd. 2, S. 75–76 sowie Bd. 1, S. 71–72 und 86 für die Dublin-Papyri.

<sup>141</sup> Edition Spiegelberg 1902, Taf. 14–15.

<sup>142</sup> Edition Reich 1917: Taf. XV–XVI.

<sup>143</sup> Edition Spiegelberg 1902, Taf. 14–15.

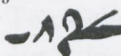
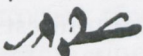
<sup>144</sup> Zur graphischen Reduktion des Hausdeterminativs in vielen dieser Belege vgl. Pestman 1977: I, 68 und 83.

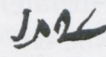
<sup>145</sup> Erichsen 1955: 77; Malinine 1962: 39; Pestman 1977: Bd. 2, S. 82; Zauzich 1968: 268 Anm. 338; Wildung 1977: 269–271; Grunert 1981: zu Papyrus Berlin P. 3111, S. 1 und zu Papyrus Berlin P. 3141, S. 1–2; Felber 1997: 9.


<sup>146</sup> Der teilweise relativ lange und ziemlich gerade liegende Strich am Hausdeterminativ mag den Bearbeitern ein *n* vorgegaukelt haben.

<sup>147</sup> Die von Malinine 1962: 39 mit Anm. 1 und Pestman 1977: Bd. 1, S. 75 Nr. 12 als unsicher gegebene Lesung *ḥw.t* halten wir im Vergleich mit der Schreibung im oben zitierten pLille o. Nr. sowie pInnsbruck Z. 9 (zur Lesung s. Chauveau 1991: 104 Anm. 12) für sicher, ebenso die von Pestman 1977: Bd. 2, S. 84–85 h) nur angedeutete Beziehung zum Ausdruck *ḥw.t n hw.t-nčr* „Tempelbeschäftigte“. Vgl. dazu noch pKrall 8,13, wo die Zweifel von Hoffmann 1996: 201 Anm. 1023 uns inzwischen nicht mehr gerechtfertigt erscheinen, vgl. Kitchen 1968–90: V, 202, 8; Sethe 1904–16: 177, 5 und 222, 2; Chassinat 1930: 30, 2 und pLeiden T 32, III 16 (ed. Herbin 1994).

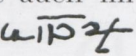
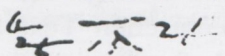


jeder Dienstauftrag“ zu übersetzen. Die noch ausführlichere Ämterauflistung *hm-nčr w<sup>cb</sup>*  *ḥw.t gw.t w ḥm<sup>l</sup>-[wnw.t.w ...]* pTurin Botti 2 A, Z. 2 f. bzw. *hm-nčr w<sup>cb</sup>*   
*gw.t w ḥm<sup>l</sup>-wnw.t.w ḥw.w(t) nb(t) šn nb n p<sup>3</sup> ḥr n-rn=f* pTurin Botti 2 B, Z. 3 „Prophet, w<sup>cb</sup>-Priester, Pastophoros, Träger(?),<sup>148</sup> Astronom, jedes Amt<sup>149</sup> und jeder Dienstauftrag des besagten Tempels“<sup>150</sup> dürfte noch deutlicher zeigen, dass kein Genitivverhältnis vorliegt, sondern vielmehr eine Reihung von verschiedenen Titeln und Tätigkeitsbeschreibungen. Als sinnvollste Erklärung erscheint es uns, dass es sich bei den betreffenden Heiligtümern um sehr kleine Einrichtungen handelt, deren Funktionen jeweils von einer einzigen Person ausgeübt werden konnten, die entsprechend sämtliche zu vergebenden Titel der Tempelhierarchie erhält.<sup>151</sup> Diese Art von „Einmannbetrieb“ gibt zwar für die Funktion des Pastophoros keine weiteren Aufschlüsse, da die betreffenden Belege jedoch in der Diskussion eine gewisse Rolle gespielt haben und die Koppelung der Titel Prophet und Pastophoros als Argument dafür gedient hat, einen hohen Stand des Pastophoros anzusetzen,<sup>152</sup> schien uns eine Klärung angemessen.

pRylands IX<sup>153</sup> 6,11 wird ein w<sup>cb</sup>-Priester neben einem  als Rest eines Tempelpersonals erwähnt, ähnlich auch 11,15 f. (zwei w<sup>cb</sup>-Priester und ein Pastophoros).<sup>154</sup> Dies zeigt erneut gut die Differenzierung zwischen den beiden Kategorien.

Erwähnt werden sollte auch, dass im pCarlsberg 23, 31, x+2 im Rahmen einer Auflistung von Titeln ein  des Königs(palasts[?])<sup>155</sup> erwähnt wird.<sup>156</sup> Dies passt zur oft angenommenen Funktion des Pastophoros als Schreinträger oder Schreinöffner herzlich schlecht, würde aber beim Ansatz „Türhüter“ sehr sinnvoll sein.

Eine spezielle Bemerkung wert sind die Belege in demotischen funerären Texten, von denen oben bereits das Beispiel des pBibliothèque National 149, 3,18 u. 19 zitiert wurde, dem in der mittelägyptischen Totenbuchfassung *ḥr.w-š* „Türhüter“ entspricht. Weitere Beispiele finden sich im pHarkness 3,13 und 4,25 in der Anrufung *ḥ n<sup>3</sup> ḥw n tw<sup>3</sup>.t n<sup>3</sup> rse.w ḥmnt<sup>l</sup>* „O Türhüter der Unterwelt, Wächter des Westens“.<sup>157</sup> Die Übersetzung „Türhüter“ dürfte sachlich relativ plausibel sein.

In leider eher fragmentarischem Zusammenhang erscheint dieses Wort auch im Ritual zum Eintritt in die Kammer der Finsternis („Thotbuch“), nämlich als   
 C02.1, 2 und 4) sowie  (L01, VT x+1, 14; wohl auch VT x+1, 13).<sup>158</sup> Ohne

<sup>148</sup> Die Übersetzung von *k<sup>3</sup>w.t<sup>l</sup>*, dem. *gw.t* als „Träger“ ist konventionell und wohl nicht völlig zutreffend. Für die oben angekündigte Bearbeitung des Buches vom Tempel durch J. F. Quack ist eine genauere Diskussion vorgesehen. Bereits Spiegelberg 1928: 150–151 weist die hieroglyphische Schreibung *k<sup>3</sup>w.t<sup>l</sup>* als Sinnvariante zu *ḥr-š* „Türhüter“ nach.

<sup>149</sup> Für *ḥw.w(t) nb(t)* im Hinblick auf Tempelbedienstete gibt es Belege im Buch vom Tempel; vgl. vorerst pBerlin 23071 vs. 16 bei Burkard 1990.

<sup>150</sup> Edition des Textes Botti 1967: 30–35, Taf. III; für die Lesung *ḥw.t* s. Zauzich: 1971: 45.

<sup>151</sup> Vgl. hierzu den Befund bei Dunand 1969: 305–6.

<sup>152</sup> Kessler 1989: 161.

<sup>153</sup> Griffith 1909.

<sup>154</sup> Vgl. Vittmann 1998: 25, 51, 132–33, 152, 406.

<sup>155</sup> Es ist nicht ganz sicher, ob nur *pr-š* zu lesen ist oder das Hauszeichen gleichzeitig Determinativ zum Titel und Bestandteil des nachfolgenden Wortes ist, somit *pr-pr-š* zu lesen wäre. Ersteres wirkt wahrscheinlicher.

<sup>156</sup> Tait 1984: 214–215, 218.

<sup>157</sup> Smith 2005: 68, 76, 171, 304.

<sup>158</sup> Jasnow und Zauzich 2005: 332–333, 337, 400–401; vgl. Quack 2007: 264, 285. Diese Belege



dass ein endgültiges Urteil möglich ist, würde dort die Übersetzung „Türhüter“ zumindest überall semantisch passen.

Die Aussagekraft der demotischen Textbelege scheint begrenzt. Zum einen kann man sicher das Nebeneinander von *w<sup>c</sup>b* und Pastophor erkennen, das einer rangmäßigen Trennung der beiden Gruppen entspricht. Demnach dürften die Pastophoren normalerweise keine Priester gewesen sein, es sei denn, sie hatten in Personalunion auch noch den Titel eines *w<sup>c</sup>b*.<sup>159</sup> Vergleichsweise am aufschlussreichsten sind die Belege der Ostraka Hor, die sämtlich die Pastophoren als vertrauenswürdige Bewahrer von Schlüsseln zeigen. Dies passt vorzüglich zu der von uns vorgeschlagenen Verbindung dieses Titels mit den alten Türhütern.<sup>160</sup>

Die Berliner Briefe aus Elephantine und der inhaltlich recht analoge frühdemotische Brief pLouvre 7855 zeigen den Pastophor als eine Art von Faktotum, das für niedere Besorgungsdienste herangezogen wird. Diese Art von Beschäftigung entspricht recht gut derjenigen der alten *iri.w-ʿ3*, die ebenfalls nicht nur Türwächter waren, sondern auch als Helfer bei Besorgungen dabei waren (z. B. pAnastasi V 16,5 f. mit Parallelen [hier sind die Türhüter ausdrücklich mit Stöcken bewaffnet]; s. auch CT III 268a [Spruch 228], wo ein Türhüter des Re offenbar Schriften in Empfang nimmt, vergleichbar mit pBerlin 15622). Auch administrative Zeugnisse aus Deir el-Medina zeigen die *iri.w-ʿ3* oft als Personen, welche Briefe annehmen oder abgeben und sonstige Besorgungen ausführen oder Objekte in Empfang nehmen.<sup>161</sup>


Die Beispiele aus den demotischen religiösen (besonders funerären) Texten sind zumindest zu einem gewissen Grad beweiskräftig. Angesichts der Tatsache, dass man in sonstigen (hieratischen und hieroglyphischen) Totentexten keine Gestalten in der Unterwelt kennt, die als „Schreinträger“ o. ä. in Frage kommen, jedoch reichlich Belege für Türhüter im Jenseits bekannt sind<sup>162</sup> und diese auch an wenigstens einer, vermutlich sogar zwei Stellen als direktes Äquivalent der demotischen Gruppe nachzuweisen sind, darf man annehmen, dass es sich bei der betreffenden Gruppe um den funktionellen Nachfolger des alten „Türhüter“ handelt und vermutlich auch die Lesung gleich ist.

## 8. Griechische und lateinische Belege zur Tätigkeit der Pastophoren

Das relevante Material ist von Schönborn<sup>163</sup> zusammengetragen worden, so dass wir uns hier kurz fassen können. Aus den griechischen Texten wird klar, dass die Pastophoren nicht zur höheren Priesterschaft, die in Phylen organisiert war, gehörten (vgl. das Nebeneinander von *ιερείς καὶ παστοφόροι*),<sup>164</sup> ja die Pastophoren dürfen nach § 82 des *Idios Logos* nicht einmal als Priester auftreten.<sup>165</sup> Die von den Pastophoren wahrgenommenen Aufgaben bestanden vielmehr im Bewachen und

---

zeigen ein hieratisierendes Personendeterminativ, der zweite zudem das des schlagenden Armes.  
<sup>159</sup> Problematisch sind hier die von Smith et al. 2011: 31 (Text 6, 16), 36 (Text 7, 15) gelesenen

Sequenzen *w<sup>c</sup>b* „*wn-pr*“, in denen zudem der zweite Titel  am Anfang den runden Bogen der *wn*-Gruppe zeigen würde. Eventuell ist dies der vom Pastophoros verschiedene Titel *wn-Pth*, der für den Hohenpriester des Sopdu bezeugt ist, vgl. dazu Al-Abeidine 2004: 10–11 mit Verweisen in Anm. 5, oder es ist vielmehr *w<sup>c</sup>b m hw.t* zu lesen.

<sup>160</sup> Goecke-Bauer 2003: 140.

<sup>161</sup> Zur Beschäftigung der Türhüter s. Černý 1973a: 170–73; Ventura 1986: 107–19; Peden 1994: 71 mit Anm. 3; Goecke-Bauer 2003: 63–153.

<sup>162</sup> Vgl. Leprohon 1994.

<sup>163</sup> Schönborn 1976.

<sup>164</sup> Schönborn 1976: 4.

<sup>165</sup> Schönborn 1976: 4–5.



Hüten;<sup>166</sup> beachte hier auch PSI 1149 = SB 16 12531 7–9, ein Memorandum über Tempelangelegenheiten: τοὺς παστοφόρους [...] τὴν παραφυλακὴν ποιεῖσθαι πάντων τῶν ἐντὸς [τοῦ περι]βόλου τῶν ἱερῶν). Im Tempel versahen die Pastophoren außerdem eine Art Ordnungsdienst,<sup>167</sup> wurden aber auch zu anderen Hilfsarbeiten eingesetzt.<sup>168</sup> Sie werden einmal ausdrücklich als φύλακες τοῦ ἱεροῦ „Wächter des Tempels“ bezeichnet,<sup>169</sup> und es ist nur logisch, dass im Serapeum von Alexandria ein Pastophorion von *aeditui* „Tempelhütern“<sup>170</sup> bewohnt wurde.<sup>171</sup>

Wenn Schönborn<sup>172</sup> angibt, bei Prozessionen hätten die Pastophoren die Aufgabe, die Götterschreine zu tragen, aber dafür keinen Beleg angibt, so ist dies symptomatisch für die bisher meist vertretene Auffassung des Wortes παστοφόρος als „Schreinträger“. Doch weder die in den Texten genannten Aufgaben der Pastophoren, besonders eben das Hüten, noch das Wort selbst können die Übersetzung „Schreinträger“ stützen<sup>173</sup> – wir haben das oben bereits ausführlich diskutiert.

Ergänzend sei noch darauf hingewiesen, dass eine in der griechischen Literatur belegte Aufgabe des παστοφόρος, nämlich die Bekämpfung von Krankheiten (Clemens Alexandrinus, Stromateis 6, 4, 37, 3), gut dazu passt, dass der Pastophor / Türhüter (*ἱρῶ-ς*) im ägyptischen Buch vom Tempel auch für den Schutz vor gefährlichen Tieren zuständig ist.<sup>174</sup>

Noch in christlichen Texten lassen sich Pastophoren belegen. Sie entsprechen Sakristanen<sup>175</sup> und müssen sich offenbar um ganz unterschiedliche Dinge kümmern. Interessanterweise lassen auch die Kontexte, in denen koptisches ἀρα, der etymologische Nachfolger des ägyptischen Wortes, vorkommt, keine spezifischen Aufgabengebiete erkennen.<sup>176</sup>

Was zu der Fehldeutung des Pastophoren als „Schreinträger“ beigetragen haben mag, ist die Tatsache, dass *außerhalb* von Ägypten in *römischer* Zeit, als ägyptische Kulte sich über das ganze Römische Reich ausbreiteten, die Stellung der Pastophoren aufgewertet wurde.<sup>177</sup> Das ist verständlich. Denn der Bedarf an wirklichen ägyptischen Priestern war im ganzen Reich nicht zu decken. Hier sprangen die Pastophoren, die z. T. sogar nicht aus Ägypten, sondern aus der einheimischen Bevölkerung stammten, sozusagen als Priesterersatz ein. Ihre tatsächliche Funktion entsprach dann natürlich mehr oder weniger der von ägyptischen Priestern. Aber diese aufgewertete Stellung der Pastophoren ist erst eine späte Entwicklung außerhalb Ägyptens und kann daher hier getrost außer Acht gelassen werden.

<sup>166</sup> Schönborn 1976: 8–9.

<sup>167</sup> Schönborn 1976: 24.

<sup>168</sup> Schönborn 1976: 25–26.

<sup>169</sup> Schönborn 1976: 44–45.

<sup>170</sup> Zu ihnen vgl. Egelhaaf-Gaiser 2000: 407–17.

<sup>171</sup> Schönborn 1976: 44. Wenn auch Einweihungskandidaten im Pastophorion wohnen, so ist das durchaus verständlich. Denn sowohl sie als auch die Pastophoren stehen ja sozusagen an der Schwelle zum Tempel.

<sup>172</sup> Schönborn 1976: 23.

<sup>173</sup> Nicht umsonst geben Jones und McKenzie 1958: 1346 die Bedeutung „Schrein“ als fraglich an.

<sup>174</sup> Quack 2004: 23 mit Verweis auf die Heilstatue des Türhüters Djedher.

<sup>175</sup> Schönborn 1976: 45.

<sup>176</sup> Crum 1939: 14b.

<sup>177</sup> Schönborn 1976: 57–64, 85–96.



## 9. Zusammenfassung

Nach dem Gesagten würden wir für das griechische Wort *παστοφόρος* die Bedeutung „Vorhangträger“ = „Vorhanghochheber“ ansetzen. Der Pastophor ist ursprünglich jemand, der als Pförtner das Haus bzw. den Tempel bewacht und dem Ein- oder Ausgehenden den Türvorhang zur Seite oder hochhebt.<sup>178</sup> Diese und ähnliche Hilfsdienste finden sich auch in den ägyptischen Quellen. Damit ist das jetzt *iri<sup>2</sup>-3* gelesene demotische Wort als „der zur Tür Gehörige“ aufs beste zu verbinden.

## Bibliographie

- AL-ABEIDINE, A. Z. 2004. ‚Note sur un sarcophage ptolémaïque inédit provenant de la nécropole de Saft el-Henna (El-Sowwa).‘ *GM* 201: 9–16.
- AWADALLA, A. 2005. ‚Une tablette d’offrandes de *Hr-ḥ3-ih* CGC 23160.‘ In *Studies in Honor of Ali Radwan* (Suppléments aux Annales du Service des Antiquités de l’Égypte 34), Bd. 1, herausgegeben von Kh. Daoud, Sh. Bedier und S. Abd el-Fatah, 159–163. Kairo: Conseil Suprême des Antiquités de l’Égypte.
- BATAILLE, A. 1952. *Les Memnoneia. Recherches de papyrologie et d’épigraphie grecques sur la nécropole de la Thèbes d’Égypte aux époques hellénistique et romaine*. Kairo: Institut Français d’Archéologie Orientale.
- BEEKES, R. 2010. *Etymological Dictionary of Greek*, Bd. 2 (Leiden Indo-European Etymological Dictionary Series 10/2). Leiden: Brill.
- BOTTI, G. 1967. *L’archivio demotico da Deir el-Medineh*, 2 Teile. Florenz: Felice le Monnier.
- BRICAULT, L. 2012. ‚Associations isiaques d’occident.‘ In *Demeter, Isis, Vesta, and Cybele. Studies in Greek and Roman Religion in Honour of Giulia Sfameni Gasparro* (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 36), herausgegeben von A. Mastrocinque und C. G. Scibona, 91–104. Stuttgart: Franz Steiner.
- BRUGSCH, H. 1891. *Die Aegyptologie. Abriss der Entzifferungen und Forschungen auf dem Gebiete der ägyptischen Schrift, Sprache und Alterthumskunde*. Leipzig: Friedrich.
- BURKARD, G. 1990. ‚Frühgeschichte und Römerzeit: P. Berlin 23071 vso.‘ *SAK* 17: 107–133.
- CANNATA, M. 2009. ‚God’s Seal-Bearers, Lector-Priests and Choachytes: Who’s Who at Memphis and Hawara.‘ In *Actes du IX<sup>e</sup> congrès international des études démotiques. Paris, 31 août – 3 septembre 2005* (Bibliothèque d’Étude 147), herausgegeben von G. Widmer und D. Devauchelle, 57–68. Kairo: Institut Français d’Archéologie Orientale.
- ČERNÝ, J. 1973a. *A Community of Workmen at Thebes in the Ramesside Period* (Bibliothèque d’Étude 50). Kairo: Institut Français d’Archéologie Orientale.
- 1973b. *Valley of the Kings. Fragments d’un manuscrit inachevé* (Bibliothèque d’Étude 61). Kairo: Institut Français d’Archéologie Orientale.
- 1976. *Coptic Etymological Dictionary*. Cambridge: Cambridge University Press.
- CHAMOIX, F., P. BERTRAC und Y. VERNIÈRE 1993. *Diodore de Sicile, Bibliothèque historique*, Bd. 1: *Introduction générale, Livre 1*. Paris: Société d’Édition « Les Belles Lettres ».
- CHASSINAT, É. 1930. *Le temple d’Edfou*, V. Paris: Leroux
- CHAUVEAU, M. 1991. ‚P. Carlsberg 301: Le manuel juridique de Tebtynis.‘ In *Demotic Texts from the Collection* (The Carlsberg Papyri 1; CNI Publications 15),

<sup>178</sup> Zu Türvorhängen vgl. z. B. Hero(n)das, *Mimiambus* IV, 56 und Seneca, *Epistulae morales ad Lucilium* Buch 9, Brief 80, 1.



- herausgegeben von P. J. Frandsen, 103–127. Kopenhagen: Museum Tusculanum Press.
- CHEESMAN, C.E.A. 2000. ‚Pastophoroi.‘ In *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*, Bd. 9, herausgegeben von H. Cancik und H. Schneider, 391. Stuttgart / Weimar: Metzler.
- CLARYSSE, W. 1978. ‚Notes on Some Graeco-Demotic Surety Contracts.‘ *Enchoria* 8/2: 5–8.
- COLLOMBERT, Ph. 2004. ‚Une stèle de donation pour l’entretien de la lampe de Mout et Khonsou-l’enfant.‘ *BSFE* 26: 13–25.
- CREVATIN, F. und G. TEDESCHI 2002. *Horapollo l’Egiziano, trattato sui geroglifici*. Neapel: Università degli Studi di Napoli ‘L’Orientale’.
- CRUM, W.E. 1939. *A Coptic Dictionary*. Oxford: Clarendon Press.
- CRUZ-URIBE, E. 1984–85. ‚A Saite Demotic Digraph.‘ *Serapis* 8: 33–38.
- CUMONT, F. 1937. *L’Égypte des astrologues*. Brüssel: Fondation Égyptologique Reine Élisabeth.
- CUPER, G. 1687. *Harpocrates, ...* (erweiterte Ausgabe). Utrecht: F. Halma.
- DE CENIVAL, F. 1973. *Cautionnements démotiques du début de l’époque ptolémaïque (P. Dém. Lille 34 à 96)*. Paris: Édition Klincksieck.
- DE CENIVAL, F. 1985. ‚Les nouveaux fragments du mythe de l’œil du soleil de l’Institut de Papyrologie et d’Égyptologie de Lille.‘ *CRIPPEL* 7: 95–115.
- DE MEULENAERE, H. 1956. ‚Pastophores et gardiens des portes.‘ *CdE* 31: 299–302.
- DEPAUW, M. 2000. *The Archive of Teos and Thabis from Early Ptolemaic Thebes. P. Brux. dem. inv. E. 8252–8256* (Monographies Reine Élisabeth 8). Turnhout: Brepols.
- DEVÉRIA, Th. 1873. ‚L’hieroglyphe 1, 41 d’Horapollon et le titre de pastophore dans les textes égyptiens.‘ *Mélanges d’archéologie égyptienne et assyrienne* 1: 61–63.
- DONKER VAN HEEL, K. 1995. *Abnormal Hieratic and Early Demotic Texts Collected by the Theban Choachytes in the Reign of Amasis. Papyri from the Louvre Eisenlohr Lot. (Diss.)*, 2 Teile Leiden.
- 2004. (Rezension zu Depauw 2000) *JEA* 90, Reviews Supplement: 59–61.
- DUNAND, F. 1969. ‚Une plainte de pastophoros.‘ *Chronique d’Égypte* 44: 301–312.
- DZA: *Digitalisiertes Zettelarchiv*. <<http://aaew.bbaw.de/tla/>>, aufgerufen am 10. März 2012.
- EGELHAAF-GAISER, U. 2000. *Kulträume im römischen Alltag. Das Isisbuch des Apuleius und der Ort der Religion im kaiserzeitlichen Rom* (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 2). Stuttgart: Franz Steiner.
- 2012. ‚The Gleaming Pate of the *Pastophorus*. Masquerade or Embodied Lifestyle?‘ In *Aspects of Apuleius’ Golden Ass, Volume III: The Isis Book. A collection of Original Papers*, herausgegeben von W. Keulen und U. Egelhaaf-Gaiser, 42–72. Leiden: Brill.
- EL-AGUIZY, O. 2003. [*Das Priestertum des Tempels von Medinet Habu in ptolemäischer Zeit nach den demotischen Texten*] (im Original arabisch). In *Hommages à Fayza Haikal* (Bibliothèque d’Étude 138), herausgegeben von N. Grimal, A. Kamel und C. M. Sheikholeslami, 1–15 im arabischen Teil. Kairo: Institut Français d’Archéologie Orientale.
- EL-AMIR, M. 1959. *A Family Archive from Thebes. Demotic Papyri in the Philadelphia and Cairo Museums from the Ptolemaic Period*, Teil 2. Kairo: General Organisation for Government Printing Offices.
- ERICHSEN, W. 1954: *Demotisches Glossar*. Kopenhagen: Munksgaard.
- 1955. ‚Einige demotische Urkundenvermerke.‘ In *Ägyptologische Studien Hermann Grapow zum 70. Geburtstag gewidmet*, herausgegeben von O. Firchow, 76–80. Berlin: Akademie-Verlag.



- ERMAN, A. und H. GRAPOW (eds) 1926–1971. *Wörterbuch der Ägyptischen Sprache*. Berlin: J.C. Hinrichs Verlag/Akademie Verlag.
- EVANS, J.A.S. 1957. *A Social and Economic History of the Egyptian Temple of Soknebtunis in the Graeco-Roman period*. (Diss.) Yale.
- FARID, A. 1995. *Fünf demotische Stelen aus Berlin, Chicago, Durham, London und Oxford mit zwei demotischen Türinschriften aus Paris und einer Bibliographie der demotischen Inschriften*. Berlin: Achet.
- FECHT, G. 1960. *Wortakzent und Silbenstruktur. Untersuchungen zur Geschichte der ägyptischen Sprache* (Ägyptologische Abhandlungen 21). Glückstadt: J. J. Augustin.
- FELBER, H. 1997. *Demotische Ackerpachtverträge der Ptolemäerzeit. Untersuchungen zu Aufbau, Entwicklung und inhaltlichen Aspekten einer Gruppe von demotischen Urkunden* (Ägyptologische Abhandlungen 58). Wiesbaden: Harrassowitz.
- FIRTH, C. M. und A.M. BLACKMAN 1910. ‚Description of Tombs in Cemetery 3.‘ In *Report for 1907–08* (Archaeological Survey of Nubia), herausgegeben von G. A. Reisner, 78–93. Kairo: National Printing Department.
- GARDINER, A. H. 1947. *Ancient Egyptian Onomastica*, Bd. 1. Oxford: Oxford University Press.
- GOECKE-BAUER, M. 2003. ‚Untersuchungen zu den ‚Torwächtern‘ von Deir el Medine.‘ In *Woodcutters, Potters and Doorkeepers. Service Personnel of the Deir el-Medina Workmen* (Ägyptologische Uitgaven 17), herausgegeben von J. J. Janssen, E. Frood und M. Goecke-Bauer, 63–153. Leiden: Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten.
- GRAEFE, E. und W. WASSEF 1979. ‚Eine fromme Stiftung für den Gott Osiris-der-seine-Anhänger-in-der-Unterwelt-rettet aus dem Jahr 21 des Taharqa (670 v. Chr.).‘ *MDAIK* 35: 103–118.
- GRIFFITH, F. LI. 1909. *Catalogue of the Demotic Papyri of the John Rylands Library, Manchester*, 3 Bde. Manchester: University Press.
- GRIFFITHS, J. G. 1970. *Plutarch's De Iside et Osiride*. [Cambridge]: University of Wales Press.
- 1975. *Apuleius of Madauros, The Isis-Book (Metamorphoses, Book XI)* (Études Préliminaires aux Religions Orientales dans l'Empire Romain 39) Leiden: Brill.
- GRUNERT, St. 1981. *Thebanische Kaufverträge des 3. und 2. Jahrhunderts v. u. Z.* (Demotische Papyri aus den Staatlichen Museen zu Berlin 2). Berlin: Akademie-Verlag.
- HANI, J. 1976. *La religion égyptienne dans la pensée de Plutarque*. Paris: Société d'Édition « Les Belles Lettres ».
- HATZILAMBROU, R. 2011. ‚5111. Petition of Temple Personnel.‘ In *The Oxyrhynchus Papyri*, Bd. LXXVII, herausgegeben von A. Benaissa, 105–110. London: The Egypt Exploration Society.
- HEDERICH, B. 1722. *Lexicon manuale Graecum ...* Leipzig: I. F. Gleditsch.
- HEGAZY, El-S.A. und M. Tosi 1983. *A Theban Private Tomb. Tomb No. 295* (Deutsches Archäologisches Institut. Abteilung Kairo. Archäologische Veröffentlichungen 45). Mainz: Zabern.
- HELCK, W. 1986. ‚Titel und Titulaturen.‘ In *LÄ* 6: 596–601.
- HERBIN, F.R. 1994. *Le livre de parcourir l'éternité* (Orientalia Lovaniensia Analecta 58). Leuven: Peeters.
- HOFFMANN, F. 1996. *Der Kampf um den Panzer des Inaros. Studien zum P. Krall und seiner Stellung innerhalb des Inaros-Petubastis-Zyklus* (Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (Papyrus Erzherzog Rainer) N.S. 26). Wien: Hollinek.



- HOPFNER, Th. 1941. *Plutarch über Isis und Osiris II. Die Deutungen der Sage*. Prag: Orientalisches Institut.
- 1949. ‚Pastophoroi.‘ In *Pauly's Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung*, Bd. 18,2, herausgegeben von K. Ziegler. Waldsee: A. Druckenmüller, 2107–2109.
- HORST, P.W. VAN DER, 1987. *Chaermon: Egyptian Priest and Stoic Philosopher* (Études préliminaires aux religions orientales dans l'empire romain 101), 2nd editon. Leiden: Brill.
- IBRAHIM ALY, M. 1996. ‚Une stèle inédite du Sérapéum.‘ *BSFE* 20: 5–16.
- JASNOW, R. und K.-Th. ZAUZICH 2005. *The Ancient Egyptian Book of Thot. A Demotic Discourse on Knowledge and Pendant to the Classical Hermetica*, 2 Bde. Wiesbaden: Harrassowitz.
- JELÍNKOVÁ-REYMOND, E. 1955. ‚Recherches sur le rôle des « gardiens des portes » (ἰρυ-ϙ) dans l'administration générale des temples égyptiens.‘ *CdE* 23: 39–59.
- JONES, H.S. und R. MCKENZIE 1958. *A Greek-English Lexicon Compiled by Henry George Liddell D.D. ... and Robert Scott D.D. ...* (9. Aufl.). Oxford: Clarendon Press.
- KESSLER, D. 1989. *Die heiligen Tiere und der König. Teil I: Beiträge zu Organisation, Kult und Theologie der spätzeitlichen Tierfriedhöfe* (Ägypten und Altes Testament 16). Wiesbaden: Harrassowitz.
- 1999. ‚Dissidentenliteratur oder kultischer Hintergrund? (Teil 2).‘ *SAK* 27: 173–221.
- 2011. *Die Oberbauten des Ibiotapheion von Tuna el-Gebel. Die Nachgrabungen der Joint Mission der Universitäten Kairo und München 1989–1996* (Tuna el-Gebel 3). [Haar]: Brose.
- KITCHEN, K.A. 1968–90. *Ramesside Inscriptions: Historical and Biographical*. 8 Bde. Oxford: Blackwell.
- LABRIQUE, F. 2007. ‚Ayn el Mouftella: Osiris dans le château de l'or (mission IFAO à Bahariya, 2002–2004).‘ In *Proceedings of the Ninth International congress of Egyptologists. Actes du Neuvième Congrès International des Égyptologues Grenoble, 6–12 septembre 2004*, Bd. 2 (Orientalia Lovaniensia Analecta 150), herausgegeben von J.-C. Goyon und Chr. Chardin, 1061–1070. Leuven: Peeters.
- LANE, E.N. 1988. ‚ΠΑΣΤΟΣ.‘ *Glotta* 66: 100–123.
- LEPROHON, R. J. 1994. ‚Gatekeepers of This and the Other World.‘ *JSSEA* 24: 77–91.
- LEPSIUS, R. 1849. *Die Chronologie der Aegypter*. Berlin: Nicolai [u. a.].
- LESKO, L.H. und B. SWITALSKI LESKO (Hgg.) 1982. *A Dictionary of Late Egyptian*, Bd. 1. Berkeley: B.C. Scribe Publications.
- LEXA, F. 1910. *Das Demotische Totenbuch der Pariser Nationalbibliothek (Papyrus des Pamonthes)* (Demotische Studien 4). Leipzig: Hinrichs.
- MALAISE, M. 1972. *Les conditions de pénétration et de diffusion des cultes égyptiens en Italie* (Études Préliminaires aux Religions Orientales dans l'Empire Romain 22). Leiden: Brill.
- 1976. (Rezension zu Schönborn 1976), *L'antiquité classique* 45: 743–46.
- 1962. ‚Une lettre démotique à Aménothès, fils de Hapou.‘ *Revue d'Égyptologie* 14: 37–43.
- MARTIN, C.J. 2009. *Demotic Papyri from the Memphite Necropolis (P. Dem. Memphis) in the Collection of the National Museum of Antiquities in Leiden, the British Museum and the Hermitage Museum* (PALMA Egyptology. Papers on Archaeology of the Leiden Museum of Antiquities 5), 2 Teile. Turnhout: Brepols.
- MÖLLER, G. 1913. *Die beiden Totenpapyrus Rhind des Museums zu Edinburg*. Leipzig: Hinrichs.



- NAVILLE, E. 1886. *Das ägyptische Totenbuch der XVIII. bis XX. Dynastie*, 2 Bde. Berlin: Asher & Co.
- NORTHAMPTON, Marquis of, W. SPIEGELBERG und P.E. NEWBERRY 1908. *Report on Some Excavations in the Theban Necropolis during the Winter of 1898–9*. London: Constable.
- OSING, J. 1976. *Die Nominalbildung des Ägyptischen*, Bd. 2: *Anmerkungen und Indizes* [Deutsches Archäologisches Institut Abteilung Kairo. Sonderschrift 3,2]. Mainz: Zabern.
- OTTO, W. 1905. *Priester und Tempel im hellenistischen Ägypten. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des Hellenismus*, Bd. 1. Leipzig: Teubner.
- 1949. *Beiträge zur Hierodologie im hellenistischen Ägypten* (Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-philologische Klasse NF 29). München: Akademie.
- PASSONI DELL'AQUA, A. 1981. ‚Ricerche sulla versione dei LXX e i papiri.‘ *Aegyptus* 61: 171–211.
- PEDEN, A.J. 1994. *The Reign of Ramesses IV*. Warminster: Aris & Phillips.
- PESTMAN, P.W. 1973. ‚Jeux de déterminatifs en démotique.‘ *RdE* 25: 21–34.
- 1977. *Recueil de textes démotiques et bilingues*, 3 Bde. Leiden: Brill.
- 1992. *Il processo di Hermias e altri documenti dell'archivio dei Choachiti (P. Tor. Choachiti). Papiri greci e demotici conservati a Torino e in altre collezioni d'Italia* (Catalogo del Museo Egizio di Torino, Ser. 1, Monumenti e testi 6). Turin: Ministero per i beni culturali e ambientali – Soprintendenza al Museo delle Antichità Egizie.
- 1993. *The Archive of the Theban Choachytes (second century B.C.). A Survey of the Demotic and Greek Papyri Contained in the Archive* (Studia Demotica 2). Leuven: Peeters.
- PIERRET, P. 1873. ‚Les pastophores.‘ *Mélanges d'archéologie égyptienne et assyrienne* 1: 64–66.
- QUACK, J.F. 2004. ‚Organiser le culte idéal. Le Manuel du temple.‘ *Bulletin de la Société française d'Égyptologie* 160: 9–25.
- 2007. ‚Ein ägyptischer Dialog über die Schreibkunst und das arkane Wissen.‘ *Archiv für Religionsgeschichte* 9: 259–294.
- 2009a. *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte III. Die demotische und gräko-ägyptische Literatur* (Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 3). Zweite, veränderte Auflage Berlin: Lit.
- 2009b. ‚Die Theologisierung der bürokratischen Norm. Zur Baubeschreibung in Edfu im Vergleich zum Buch vom Tempel.‘ In *7. Ägyptologische Tempeltagung: Structuring Religion. Leuven, 28. September – 1. Oktober 2005* (Königtum, Staat und Gesellschaft früher Hochkulturen 3,2), herausgegeben von R. Preys, 221–29. Wiesbaden: Harrassowitz.
- 2011. ‚Das Diktum des Tutu über die Eingabe an Numenios.‘ In *Ägypten zwischen innerem Zwist und äußerem Druck. Die Zeit Ptolemaios' VI. bis VIII.* (Philippika 45), herausgegeben von A. Jördens und J. F. Quack, 268–75. Wiesbaden: Harrassowitz.
- 2013. ‚Zu einigen demotischen Gruppen umstrittener Lesung oder problematischer Ableitung.‘ In *Aspects of Demotic Orthography. Acts of an International Colloquium held in Trier, 8 November 2010* (Studia Demotica 11), herausgegeben von S. Vleeming, 99–116. Leuven: Peeters.
- QUAEGEBEUR, J. 1995. ‚À la recherche du haut clergé thébain à l'époque gréco-romaine.‘ In *Hundred-Gated Thebes. Acts of a Colloquium on Thebes and the Theban*



- Area in the Graeco-Roman Period* (Papyrologica Lugduno-Batava 27),  
herausgegeben von S. P. Vleeming. Leiden: Brill, 139–61.
- QUIRKE, S. 1990. *The Administration of Egypt in the Late Middle Kingdom. The Hieratic Documents*. New Malden Surrey: SIA Publishing.
- RAMADAN, W. 2002. ‚Trois vases canopiques de Khâemept, le gardien des portes à Héliopolis.‘ *GM* 186: 99-104.
- RAY, J.D. 1976. *The Archive of Hor* (Excavations at North Saqqâra. Documentary Series 1; Texts from Excavations 2). London: Egypt Exploration Society.
- REICH, N. 1917: *Papyri juristischen Inhalts in hieratischer und demotischer Schrift aus dem British Museum* (Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, philosophisch-historische Klasse 55. Band, 2. Abhandlung). Wien: Alfred Hölder.
- REVILLOUT, E. und A. EISENLOHR 1885–1902: *Corpus Papyrorum Aegypti*, Bd. 1 Paris: Leroux.
- REYMOND, E. 1997. *From the contents of the libraries of the Suchos temples in the Fayyum. Teil 2: From Ancient Egyptian Hermetic Writings* (Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (Papyrus Erzherzog Rainer) N.S. 11). Wien: Hollinek.
- RYHOLT, K. 1999. *The Story of Petese, Son of Petetum and Seventy other Good and Bad Stories (P. Petese)* (The Carlsberg Papyri 4; CNI Publications 23). Kopenhagen: Museum Tusculanum Press.
- SCHENTULEIT, M. und G. VITTMANN 2009. ‚Du hast mein Herz zufriedengestellt...‘. *Ptolemäerzeitliche demotische Urkunden aus Soknopaiu Nesos* (Corpus Papyrorum Raineri 29. Berlin / New York: de Gruyter.
- SCHÖNBORN, H.-B. 1976. *Die Pastophoren im Kult der ägyptischen Götter* (Beiträge zur Klassischen Philologie 80). Meisenheim: Anton Hain.
- SCHUBART, W. 1920. ‚Rom und die Ägypter nach dem Gnomon des Idios Logos.‘ *ZÄS* 56: 80–95.
- SETHE, K. 1904–1916. *Hieroglyphische Urkunden der griechisch-römischen Zeit* (Urkunden des aegyptischen Altertums Bd. 2). Leipzig: Hinrichs.
- 1910. ‚Untersuchungen über die ägyptischen Zahlwörter.‘ *ZÄS* 47: 1–41.
- SMITH, H.S. und W.J. TAIT 1983. *Saqqâra Demotic Papyri I (P. Dem. Saq. I)* (Excavations at North Saqqâra. Documentary Series 5; Texts from Excavations 7). London: Egypt Exploration Society.
- SMITH, H.S., C.A.R. ANDREWS und S. DAVIES 2011. *The Sacred Animal Necropolis at North Saqqara. The Mother of Apis Inscriptions*, Bd. 2: *The Catalogue* (EES Texts from Excavations 14). London: Egypt Exploration Society.
- SMITH, M. 2005. *Papyrus Harkness (MMA 31.9.7)*. Oxford: Griffith Institute.
- M. 2009. *Traversing Eternity. Texts for the Afterlife from Ptolemaic and Roman Egypt*. Oxford: Oxford University Press.
- SOLMSEN, F. 1912/13. ‚Zur griechischen Wortforschung.‘ *Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für indogermanische Sprach- und Altertumskunde* 31: 448–506.
- SPIEGELBERG, W. 1901. ‚Paapis.‘ *RecTrav* 23: 98–99.
- 1902. *Demotische Papyrus aus den Königlichen Museen zu Berlin*. Leipzig: Giesecke & Devrient.
- 1922. *Der demotische Text der Priesterdekrete von Kanopus und Memphis (Rosettana) mit den hieroglyphischen und griechischen Fassungen und deutscher Uebersetzung nebst demotischem Glossar*. Heidelberg: Selbstverlag.
- 1928. ‚Zu dem Titel *kwṯ*, o. ä. der Spätzeit.‘ *ZÄS* 63: 150–52.



- 1952. ‚Pastophoros.‘ In *Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte*, herausgegeben von H. Bonnet, 583–84. Berlin: Walter de Gruyter & Co.
- SPIEGELBERG, W. und W. OTTO 1926. *Eine neue Urkunde zur Siegesfeier des Ptolemaios IV und die Frage der ägyptischen Priestersynoden* (Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München. Philosophisch-historische Klasse 1926, 2). München: Bayerische Akademie der Wissenschaften.
- STADLER, M. A. 2003. *Der Totenpapyrus des Pa-Month (P. Bibl. nat. 149)* (Studien zum Altägyptischen Totenbuch 6). Wiesbaden: Harrassowitz.
- STRUDWICK, N. 1988. (Rezension zu Hegazy und Tosi 1983), *JEA* 74: 273–74.
- TAIT, J. 1984. ‚A Demotic List of Temple and Court Occupations: P. Carlsberg 23.‘ In *Grammata Demotika. Festschrift für Erich Lüddeckens zum 15. Juni 1983*, herausgegeben von H.-J. Thissen und K.-Th. Zauzich, 211–33. Würzburg: Gisela Zauzich Verlag.
- THOMPSON, H. 1934: *A Family Archive from Siut from Papyri in the British Museum, Including an Account of a Trial before the Laocritae in the Year B.C. 170*, 2 Bde. Oxford: Oxford University Press.
- VENTURA, R. 1986. *Living in a City of the Dead. A Selection of Topographical and Administrative Terms in the Documents of the Theban Necropolis* (Orbis Biblicus et Orientalis 69). Freiburg Schweiz: Universitätsverlag und Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- VIDMAN, L. 1970: *Isis und Sarapis bei den Griechen und Römern. Epigraphische Studien zur Verbreitung und zu den Trägern des ägyptischen Kultes* (Religionswissenschaftliche Versuche und Vorarbeiten 29). Berlin: Walter de Gruyter & Co.
- VITTMANN, G. 1998. *Der demotische Papyrus Rylands 9* (Ägypten und Altes Testament 38). – Wiesbaden: Harrassowitz.
- VLEEMING, S.P. 1995. ‚The Office of a Choachyte in the Theban Area.‘ In *Hundred-Gated Thebes. Acts of a Colloquium on Thebes and the Theban Area in the Graeco-Roman Period* (Papyrologica Lugduno-Batava 27), herausgegeben von S.P. Vleeming, 241–55. Leiden: Brill.
- 2001, *Some Coins of Artaxerxes and Other Short Texts in the Demotic Script Found on Many Objects and Gathered from Many Publications* (Studia Demotica 5). Leuven: Peeters.
- VYCICHL, W. 1983 *Dictionnaire étymologique de la langue copte*. Leuven: Peeters.
- WESSELING, P. 1793. *Diodori Siculi Bibliothecae historiae Libri ...*, Bd. 1 (neue Ausgabe). Zweibrücken: Typographia Societatis.
- WESTENDORF, W. 1965–1977. *Koptisches Handwörterbuch*. Heidelberg: Winter.
- WILDUNG, D. 1977. *Imhotep und Amenhotep. Gottwerdung im alten Ägypten* (Münchner Ägyptologische Studien 36). München: Deutscher Kunstverlag.
- ZAUZICH, K.-Th. 1968. *Die ägyptische Schreibertradition in Aufbau, Sprache und Schrift der demotischen Kaufverträge aus ptolemäischer Zeit* (Ägyptologische Abhandlungen 19), 2 Bde. Wiesbaden: Harrassowitz.
- 1971. ‚Korrekturvorschläge zur Publikation des demotischen Archivs von Deir el-Medineh.‘ *Enchoria* 1: 43–56.
- 1978. *Papyri von der Insel Elephantine* (Demotische Papyri aus den Staatlichen Museen zu Berlin 1). Berlin: Akademie-Verlag.
- 1993. *Papyri von der Insel Elephantine* (Demotische Papyri aus den Staatlichen Museen zu Berlin. Preußischer Kulturbesitz 3). Berlin: Akademie Verlag.
- 2000. ‚Ein antikes demotisches Namenbuch.‘ In *A Miscellany of Demotic Texts and Studies* (The Carlsberg Papyri 3; CNI Publications 22), herausgegeben von P.J. Frandsen und K. Ryholt, 27–52. Kopenhagen: Museum Tusulanum Press.



## PASTOPHOROS

ZIMMERMANN, F. 1912. *Die ägyptische Religion nach der Darstellung der Kirchenschriftsteller und die ägyptischen Denkmäler*. Paderborn: Schöningh.